Q.Kl263,17
27
29
X20538 56
Zd
1017
Not

GOtt der gerechte / und mächtige
I. Oberkampffherr / führet uns 2. an ei-
nen schweren Kampff / aber 3. mit grossen Ehren und
Beschenckung wieder ab
Aus dem 19/20/21. Versicul des 71. Psalms.
Bey Ehrlichen Leichen-Begängnüsse
Der Ehrbaren und Viel-Ehren-Tugendreichen
Fr. Dorotheen Oberkampffin
Gebohrnen Tannebergin /
Des WohlEhrenvesten / Vorachtbaren / und
Wohlgelahrten
Hrn. Andreæ Oberkampffs Not. Publ.
Cæsar. und Juris Pract.
Geliebten Ehefrauen numehro seeligen.
Welche in ihren Oberkämpffer JEsu
dem 5. Octobr. des 1665. Jahres hier in Meissen seelig
eingeschlaffen / und darauff dem 8. *Ejusdem* Christlich ist
bestattet worden /
In damahls gehaltener Leichenpredigt erwogen /
Anietzo aber auff ansuchen zum Druck
ausgefertiget von
Matthia Zimmermannen / der H. Schrifft
Doctorn, Pfarrern / Superintendenten und Dom-
Prediger zu Meissen.

Meissen /
Gedruckt durch Christoph Günthern 1666.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85567-p0002-7

J. N. J. A.

Der GOtt alles Trostes/ der uns tröstet in allen unsern Nöthen/ der tröste auch anietzo alle Leidtragende mit dem kräfftigen Trost seines werthen Heiligen Geistes Amen.

KOmet zur Hochzeit/ kommet zur Hochzeit/ es ist alles bereit. Matth. 22/ 4.

Diese Zumuffung und Einladung aus dem heutigen Evangelio genommen wird vielleicht dem schmertzlich-betrübten Herrn Wittber/ und denen vornehmen Anverwandten/ auch vielleicht wohl diesen gantzen auditorio befremdlich vorkommen / denn da unser Geleute heute und gestern nicht zur Hochzeit/ sondern zur Leich erklungen / die Cantorey nicht die Brautmesse/ sondern eitel Klag- und Sterbe Lieder abgesungen / auch wir allesammt nicht aus einem

Hochzeit- sondern aus einem Klaghause / nicht hochzeitlich / sondern Leidtragend angethan / an dieser Stelle zusammen kommen sind / ich bey solchen traurigen und betrübten Zustande dennoch zur Hochzeit einlade. Aber es wisse E. C. L. daß wir nach Anleitung Göttlicher Schrifft von unterschiedlichen Hochzeiten benachrichtiget werden. 1. Finden sich Irrdische Hochzeiten / da Christlich Verlobte ihren Ehren- und Kirchengang halten / dem Christlichen löblichen Herkommen nach von dem Priester copuliret / eingesegnet werden / darauff ihr Freuden- und Ehrenfest anstellen. 2. Findet sich eine Hochzeit voller Geheimnüß / eine geistliche Hochzeit / da sich Christus der HErr mit seiner Kirche verlobet und vermählet in Ewigkeit / sich mit ihr vertrauet in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnade und Barmhertzigkeit / *Osea. 2.* 3. Findet sich auch eine Persönliche Hochzeit inter λόγον & assumtam carnem, da die ander Person der Gottheit / der Sohn Gottes in der Fülle der Zeit Menschliche Natur in die Einigkeit seiner Person angenommen / und sich auffs genaueste mit deroselben vereiniget hat / also / daß nunmehr nicht zwey Christi / nicht zwey HErren / sondern ein HErr / ein Christus in Einigkeit der Person sey. Und von dieser Persönlichen Hochzeit wird auch der Meisten Meynung nach / in dem heutigen Evangelio gehandelt. 4. Endlich so findet sich auch die bevorstehende Hochzeit des Lambs / gegen welche wir uns auff beschehene Ermahnung des H. Johannis billich

Osea 2/19.20

Gerh. Contin. Harm. c. 153. p. 371.

billich freuen sollen / denn also ermuntert er uns allesammt im 19. Cap. seiner heimlichen Offenbahrung: Lasset uns freuen und frölich seyn / denn die Hochzeit des Lambs ist kommen / und sein Weib hat sich bereitet / und es ward ihr gegeben / sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden (die Seide aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.) So lade ich nun billich E. C. L. zur Hochzeit / sagende: Kommet zur Hochzeit / kommet zur Hochzeit / denn es ist alles bereit. Ich lade Euch aber nicht zu einer irrdischen Hochzeit / denn es mir auch nicht zukommet / auch diese traurige Gelegenheit es nicht zuläßet; Sondern Ich lade euch 1. zu einer geistlichen und sacramentirlichen Hochzeit. Da betrachtet eure Würde / die herrlichen Trachten / die euch und uns allen auffgetragen werden. Euer Würde; Denn der ewige Sohn Gottes / hochgelobet in Ewigkeit / *Rom.* 9. hat sich mit uns Sündern und verdammten Menschen / Staub und Aschen / die er gereiniget / geheiliget und versöhnet hat / vermählet / verlobet / vertrauet in Gerechtigkeit und Gericht / *Osea* am 2. O HErr / was ist doch der Mensch / daß du dich sein so annimbst / und des Menschen Kind / daß du ihn so hoch achtest / fragen wir mit grosser Bestürtzung aus dem 144. Psalm.

Rom. 9.

Osea 2.

Psal. 144. 3.

Die Trachten und Speisen sind unschätzbar.

Nichts sind dargegen Ahasveri kostbare Trachten und Speisen. Nichts Cleoptrae theurer Perl Safft oder

liqvor. Es speiset uns der HErr Jesus mit seinẽ wahrẽ/ wesentlichen Leib / und träncket uns mit seinen wahren wesentlichen Blut / zu stärckung unsers schwachen Glaubens/ zur Vergewisserung erlangter Vergebung der Sünden / zum allergewissesten Unterpfand seiner mit uns beschehenen Vereinigung. 2. Ich lade E. C. Liebe zur Betrachtung der Persönlichen Hochzeit/ da verwundert euch/ wie die Liebe gegen dz arme gefallene Menschliche Geschlecht/ Gott den Himlischen Vater dermassen eingenommen hat / Daß Er seines eigenen Sohnes nicht verschonet / sondern für uns alle

Rom. 8. dahin gegeben hat/ *Rom. 8.* Verwundert euch in tieffster Demuth/ daß der Sohn GOttes / der hochgelobte

Rom. 9. GOtt in Ewigkeit/ *Rom. 9.* sich dermassen herunter gelassen/ daß er aus grosser Liebe sich selbst geäusert / und Knechtes Gestalt angenommen/ Er hat unsere Natur dermassen geehret / dermassen geadelt / daß Er nicht Engel / sondern Abrahã Samen angenommen

Ebr. 2/ 16. hat/ *Ebr. 2, 16.* Und nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben / ist ers gleichermassen theilhafftig worden. *vers. 14.* Das last mir nun ein kündlich groß

vers. 14. Geheimnüß seyn/ Gott ist geoffenbahret im Fleisch/

1. Tim. 3/ 16 *1. Tim. 3.* Das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter

Joh. 1/ 14. uns/ *Joh. 1, 14.* O admirabile commercium! 3. Ich lade E. Christl. Liebe zur Hochzeit des Lambs. Ja unsere Mitschwester/ Frau Oberkampffin ladet alle zu dieser Himmlischen Hochzeit: Kommet

zur

zur Hochzeit / kommet zur Hochzeit / zur Hochzeit des Lambs / denn weil sie nun der Seelen nach gespeiset und getränckет wird mit den reichen Gütern des Hauses Gottes / Psalm 36. und dero Süssigkeit schmecket / als wolte sie von Hertzen / daß wir allzumahl gleichfalls zu dieser Hochzeit des Lambs gelangen möchten. Psalm. 36.

Nun die Liebe Seele hat allbereit grosse Ehre / grosse Freude / grosse Vergnüglichkeit / grosse Ergetzlichkeit bey dieser Himmlischen Hochzeit des Lambs. Nun ist der **Kampff** / der Streit / die Angst und Noth / das unzehliche Elend / welches alles Sie mit denen Creutz-Brüdern / und Creutz-Schwestern / allen rechtschaffenen Streitern / und **Kämpffern** Jesu Christi / gemein gehabt hat / aus / und gehet an eitel Sieg / ewiger Fried / Sicherheit / Ehre und die höchste Vergnüglichkeit / mit einem Worte / das ewige Leben / und wird währen immer und in Ewigkeit / trotz dem / der Ihr nunmehr ihre Freude / ihre Ehre / Ergetzligkeit zu nehmen / oder zustören sich unterfangen wolle. **Dem hochbetrübten Herrn Wittber** aber fället es anietzo sehr schmertzlich / daß er seine Augenlust / seine Hertzgeliebte Ehefrau nicht mehr in seinem Hause / vor sich / und umb sich wird sehen können. Aber weil ihr liebster Seelen Bräutigamb Sie durch den zeitlichen Tod zur Himlischen Hochzeit des Lambs eingeladen / wird Er ja demselben nicht abschlägliche Antwort wiederfahren lassen. Wo er sie hertzlich lieb gehabt hat / wie Er Sie

denn

denn allezeit hertzlich geliebet/ so wird er ihr ja statt des vielfältigen schweren **Kampffs** so mannichfaltiger und gehäuffter Angst und Noth/ eine erwüntschte Ruh und Ergvickung gönnen. Ich sage / er wird ihr ja gönnen die Ehre/ die Würde/ die beständige Ruhe/ die ewige Freude / und Seeligkeit / die Sie bereit der Seelen nach geneussет. Immittelst hat er sich damit zutrösten/ daß/ ob er gleich noch eine kleine Weile nebenst uns rückständig / **kämpffen**/ und streiten wird müssen/ welches alles nicht lang wären soll/ wir werden in kurtzer Zeit die wir vor angeschickt haben/ einander wieder sehen in der Ewigkeit. Damit wir aber uns unter einander aus GOttes Wort erbauen mögen / und die betrübten auch nicht ohne Trost von hinnen gehen/ sind wir in diesem Hause des HErrn erschienen. Weil aber alles / was wir hierinnen vermögen / von Gott muß / und soll erbeten werden/ als verrichten wir ein solches in dem Gebet / welches uns JEsus Christus gelehret hat.

Vater unser etc.

Textus.

Psalm 71. vers. 19. 20. 21.

GOtt / deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust/

thust/GOTT/wer ist dir gleich? Denn du lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und machest mich wieder lebendig/ und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Du machest mich sehr groß/ und tröstest mich wieder.

Eingang.

DUrch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß hilff uns/ lieber HErre GOtt. Bittet und betet die Christliche Kirche in ihren allgemeinen KirchenGebet oder Litanen. Als wolte sie beten und sagen: Gedencke/O lieber HErr/ wie schwer und blutsauer dir die Menschen zu erlösen worden sind/ daß du darüber blutigen Schweiß geschwitzet hast/ indem du mit Sünd/ Todt/ Teuffel/ Höll und Verdammüß zu streiten und **kämpffen** gehabt hast. Die schwere Last der Sünden des gantzen gefallenen Menschlichen Geschlechts/ der hefftige und in die unterste Hölle brennende Zorn GOttes/ hat dir mildiglich den blutigen

Schweiß ausgetrieben. Durch diesen deinen schweren Todes-**kampff** und blutigen Schweiß hilff uns/ lieber HErre GOtt. Und also seufftzet eine iegliche bedrängte Seele: Ach/ach JEsu/ mein Jesu/ durch diesen deinen blutigen **Kampf** und Todes-Schweiß hilff mir/o lieber HErr JEsu/ ietzo und in der Stunde meines Todes! Die Passions Historia berichtet mit mehren/ wie der HErr JEsus in der unaussprechlichen Angst/ unter der schweren/ und dem gesambten Menschlichen Geschlecht unerträglichen Last hefftig getrauret/ gezittert und gezaget habe/ über das blutigen Schweiß geschwitzet/ daß die Bluts-Tropffen auff die Erde gefallen sind. Mit dem Tode muste das liebe Hertze ringen/ mit dem Teuffel unsern abgesagtesten Feinde/ der Höll und Verdammüß/ so nach uns schnappeten/ auch allbereit in den Rachen hatten/ muste Er **kämpffen**/ und nicht anders/ als vormahls David/ den Raub dem höllischen Bär- Wolff/ dem brüllenden Löwen abnehmen/ das kostete grosse Müh und Arbeit/ Esaia am 43. das verursachte grosse Angst/ hefftiges Zittern und Zagen/ das pressete dem Liebsten HErrn den blutigen Angstschweiß aus seinem heiligen Leibe. Lucas meldet/ daß sein Schweiß gewesen sey ὡσεὶ θρόμβοι αἵματος καταβαίνοντες ἐπὶ τὴν γῆν. Lutherus hat es gegeben: wie Bluts-Tropffen/ die auff die Erden fielen. θρόμβος est grumus rei in unã massam concretæ frustum, teste Eustathio, heisset ein stück geronnenes und geliefertes Blut. Und solche gelieferte/ geronnene stücke Bluts

Esai. 43. vers. 24.

fielen

fielen auff die Erden / dergleichen niemahls von einigen Menschen ist gesehen oder gehöret worden.

(*Medicis θρόμβοι αἱματος sunt sangvis à venis suis effusus, & in vicina spatia abscedens. ὡσεὶ autem hic non notat* similitudinem, *sed* veritatem. Hieronymus adversus Pelag. *l. 1. Cum vehementer orabat Dominus, ut guttæ sangvinis prorumperent ex parte, qvem totum in passione erat fusurus.* Irenæus l. 3. c. 31. *vocat* globos sangvinis. *Colligitur igitur ex dictis, quod* non levis *aliqua sudoris è seroso sangvine oriunda tinctura comparuerit in Christo: nec* αἱματώδες περίπλωμα διὰ ναχεξίαν *in ejus corpore eruperit, sicut* Aristoteles l. 3. d. part. anim. c. 5. & l. 3. Hist. anim. c. 19. *in suo subjecto observavit, aut ex defectu caloris nativi, aut ex raritate atque laxitate cutis, pororumq; apertione, aut ex vitio facultatum nutritioni inservientium, expultricis scil. & retentricis, sed quod in optimè temperato sanoq; corpore Christi verus, perfectus, saluberrimusq; sangvis largiter eruperit, & ex frigiditate aëris in grumos concretus, in terram decurrerit. At hujusmodi grumosa, copiosa, & optimi, perfectissimique sangvinis in tali corpore profusa eruptio* naturalis nequaquam est, *sed planè* supernaturalis *& peculiaris in profundissima* κενώσει *Salvatoris nostri œconomia. Orthodoxa antiquitas planè supernaturalem sangvinis hanc effusionem existimavit.* Hilarius *l. 10. de Trinit.* Theophylactus *h. l.* Beda *in 22. Luc. Contra naturam est sudare sangvinem.* Vide Dorsch. *P. 1. Theol. Zach. c. 9. §. 352. ſ Disp. sub præsid.* Posneri *de sudore Christi sangvineo.* Silvatic. *Controv. 5. medic.* Roder. à Castro *lib. qvæ ex quibus lib. 1. c. 23.* Paul. Zach. *qq.*

Medico-Legal. l. 3. Tit. 2. quæst. 2. n. 13. Concil. Tridentin. *ap.* Caspar à Reyes *Camp. Elys. jucund. qq. qvæst. 86. n. 24. seqq.*)

Wenn einem Menschen sonsten angst ist/ so schiesset das Blut zum Hertzen zu / darumb die eusserlichen Gliedmassen/ die Augen/ der Mund/ das Angesicht/ die Hände verblassen/ und verbleichen / so gar / daß bey eröffnung der Adern auch nicht einst ein Blutstropffen heraus zu bringen ist. Hier aber findet sichs anders. Es schwitzet der HErr blutigen Schweiß / daß die Blutstropffen mildiglich auff die Erden fielen. So einen schweren stand / so einen harten **Kampf** muste der HErr haben/ und unsert wegen antreten. Dessen erinnert sich die Christliche Kirche / und eine iegliche gläubige Seele/ führet es als ein sonderlich movens an/ als wolte sie sagen: Lieber HErr JEsu / deine Liebe hat dich so groß gezwungen / daß du dahero auch dich nicht gescheuet hast/ dein Blut vor mich zuvergiessen/ uñ dich in einẽ so blutigen **Kampf** meinetwegen ein zu lassen. Darumb so bitte ich dich/ durch deinen Todes-**Kampf** und blutigen Schweiß hilff uns/ hilff mir / o HErre GOtt.

Und eben dieses kurtze/ bewegliche/ und in sich viel begreiffende stoßgebetlein: Durch deinen Todes-**Kampf** und blutigen Schweiß hilff uns/ lieber HErre GOtt/ sollen sich alle und iede rechtschaffene

Strei-

Streiter und **Kämpffer** JEsu Christi auffs fleiſſigſte laſſen anbefohlen ſeyn. Diß ſoll ihr ſtetiger Seufftzer in ihren ſchweren Creutz/ Leiden / Angſt/ Noth und Todt zu ihrem **Ober Kämpffer**/ Vorgeher/ Anfänger und Vollender des Glaubens *Ebr. 12.* ſeyn. Durch deinen Todes-**Kampff** und blutigen Schweiß hilff uns/ lieber HErre GOtt! Sonderlich/ wenn ſie den hefftigſten/ den gefährlichſten **Kampff**/ den letzte Todes-**kampff** antreten / und ſterben ſollen / da unſere geſchworne/ und abgeſagteſte Feinde noch einſt ihr Heyl verſuchen/ ſollen ſie an den blutigen Schweiß uñ Todes-**kampff** Chriſti gedencken / und hertzlich beten: ô JEſu / JEſu/ mein JEſu / durch deinen Todes-**kampff** und blutigen Schweiß hilff mir/ lieber HErre GOtt.

2. Tim. 2. verſ. 3.

Ebr. 12, 2.

Unſere Seeligverſtorbene Mitſchweſter/ Frau **Dorothea Oberkampffin**/ hat ſich des ſchweren Todes-**kampffs** und blutigen Schweißes Ihres Heylandes in allen ihren zuſtoſſenden Nöthen gar wol und Chriſtgebührlich erinnert/ darumb ſo hat ſie ſich Zeit ihres Lebens in ihrer Kranckheit gelitten/ als eine rechtſchaffene Streiterin und **Kämpfferin** JEſu Chriſti. Abſonderlich aber in der letzten Stunde / in dem anhaltenden oder zunehmenden

schweresten Todes-**kampff** hat sie sich in wahren und standhafftigen Glauben gehalten an ihren mächtigen **Oberkämpffer** / und Vorfechter / JEsum Christum / und da sie ja nicht mit dem Munde ihm hat zuruffen und beten können : durch deinen Todes-**kampff** und blutigen Schweiß hilff mir / o JEsu / in dieser letzten Noth / so hat sie es doch in ihren Hertzen gethan. Und dieses ihres Wuntsches und Verlangens hat sie GOtt in Gnaden gezweiget / der **Kampff** hat sich glücklich geendet / der Streit ist nunmehr beygelegt / und singet sie gar freudig nunmehr das ἐπινίκιον, das Siegs-Liedelein / sagende: Ich habe einen guten **kampff** gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / forthin ist mir beygeleget die Krone der Gerechtigkeit / welche mir geben wird an jenem Tage der HErr / der gerechte Richter / nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. 4. In dieser unüberwindlichen Cron der Gerechtigkeit pranget nunmehr unsere seelige Frau **Oberkampffin** / singet :

2. Tim. 4 vers. 7. 8.

Ich hab nun überwunden /
Creutz / Leiden / Angst und Noth /

Durch

Durch dein heilig fünff Wunden
Bin ich versöhnt mit GOtt.

Will nun iemand gekrönet werden/ so muß er auch recht **kämpffen**/wie Paulus 2. Tim. 2. erinnert/das ist/er muß seinen **Kampff** und Lauff nicht allein anfangen / sondern auch vollenden / er muß Glauben halten / muß seinem HERRN GOTT getreu bleiben biß in den Tod: Offenbahr. Joh. 2. Und solche rechtschaffene **Kämpffer** sind gewesen die heiligen Väter / sonderlich Paulus/ Petrus / und die andern Apostel / ja der HERR CHRISTUS sebsten. König David hat in solchen **kampff** seinem GOTT treulich und redlich ausgehalten / darumb ist er auch aus Gnaden von seinem lieben GOtt gekrönet worden/ wie er denn hiervon viel Worte zu machen weiß unter andern in dem 70. Psalm/aus welchen unsere Text Worte genommen sind / und vorangesetzter Massen lauten. Welche uns gewißlich zu antretung des **Kampffs** wieder die Sünde/ Tod/ Teuffel und Hölle/ auch allerley Anfechtung/recht animiren, und ein Hertz machen können.

2. Tim. 2. vers. 5.

Offenb. Joh. 2/10

Daraus betrachten wir:

1. Den Agonothetam, Oberkämpffer/ Kampfftherrn/ oder Kampffvorsteher.
2. Agonem, den Kampff.

3. Bra-

3. Brabeum, die Cron. D. D. S. S.

G. A.

Vom Ersten.

R. David in Psalm. 71. ap. Vicars. Decapl. pag. 202. 203. Vulgat. h. l

CHarisimi. Etliche der Außleger halten dafür/ dieser Psalm sey eine Rede oder Gebet der Gefangenen in der Babylonischen Gefängnüß. Die Lateinische Bibel/ sonsten Vulgata genennet/ führet diese Uberschrifft: Filiorum Jonadab & captivorum, ein Psalm der Kinder oder Söhne Jonadab/ und der Gefangenen: wie auch die Italiänische und die Arabische Uberseţung. Aber diese Uberschrifft findet sich in dem Hebreischen Grund-Text nicht. Die Jüden zum theil halten darfür/ David rede in diesem Psalm von sich selbsten/ und seinem Zustande/ da ihm sein ungerathener Sohn Absolom grosses Hertzeleid in seinen hohen Alter anrichtete/ oder wohin die Syrische Bibel gehet/ quando Saul pugnabat contra domum Davidis, da Saul wieder das Hauß David stritte.

R. David in Psalm. 71. Viccars. pag. 202. b 203. b.

Joh. Foord. exposit: Psal. p. 202. b.

(*Psalmo huic* (*scribit* Johannes Foord. *in exposit: Psalmor.*) *nullus præfigitur titulus*; vel *quoniam David erat in exilio*; vel *quoniam in festinatione & periculo vitæ hunc Psalmum conscripsit, qvumnec tantum concedebatur otii, ut præponeret ei titulum*, nec *facultas dabatur, eum Hierusalem mittendi ad præfectos & doctores musicæ.*)

Die Lateinischen Väter vermeynen/ und zwar nicht

nicht unrecht/David habe in diesem Psalm viel weiter gesehen/sonderlich aber auff den versprochenen Messiam/den Wiederbringer der vorigen Freyheit. Athanasius zehlet gegenwärtigen Psalm unter die jenigen/ die zugebrauchen sind/wenn uns unsere Feinde schrecken/kampff und Streit anbiethen/ nicht auffhören/ uns feindlich nach zustellen/ alles und iedes zu unsern untergang vornehmen. Aus diesem vortrefflichen Psalm hat nun unsere Seelig verstorbene Frau Mitschwester verlesene Worte genommen/ und verlassen/ daß solche zu ihren letzten Ehren/ und zu besondern Trost der hinterstelligen möchten erkläret werden. Diese Wort aber stellen uns vorgeschlagener Eintheilung nach vor

Athanasius de interpret. Psalm. ad Marcell.

1. Agonothetam den Oberkämpffer/oder Kampffvorsteher/ der ist nun GOtt selbsten.

BEy denen Alten wurden die jenigen Agonothetæ genennet/ qui certamen ponebant, & moderabantur, die den kampff angegeben und geführet oder regiret haben/ wurden mit einem Purpur Kleid angethan/dum præsiderent, wenn sie dem kampff beywohneten/ in grossen Ehren und Würden hielte man sie; denn nach ihren Befinden und Gutdüncken wurden die præmia und Geschencke ausgetheilet/ so hatten sie drüber zusprechen/ ob einer zum kampff Spiel

Plut. in Flam.

Lucianus in Anacharside.

solte gelassen werden oder nicht. Und da wurde scharff/ und sehr genau ihr Leben erforschet / ja öffentlich sind sie herumb geführet / und darbey ausgeruffen worden/ wer ichtwas wieder dessen **Kämpffers** Leben vorzu bringen hätte/ möchte es ungescheuet thun. Numqvis hunc accusat? Ist iemand/ der diesen mit Bestand der Warheit etwas beschuldigen kan? wie Chrysostomus hiervon benachrichtiget.

Chrysost. hom. 21. ad popul. Antioch. Col. 191. f.

(*Eleg. Johann: Cassianus Eremita de spiritu Gastromargie hoc exprimit his verbis: In his Juniores, qui has disciplinas cupiunt profiteri, utrum mereantur, vel debeant ad eas admitti, tàm ejus, qui istis certaminibus præsidet, quàm totius populi judicio comprobatur, cumqué diligenter examinatus quis repertus fuerit nullâ vitæ respersus infamiâ, deinde nõ senectutis jugo ignobilis, & ob hoc indignus disciplinâ hâc, vel congressu eorum, qui hanc profitentur, fuerit judicatus; tertiò si artis, & fortitudinis digna præferat documenta, & junioribus, coævisque decertans peritiam pariter, & virtutem demonstraverit juventutis, ac proficiens de epheborum luctamine perfectis jam viris, & experientiâ longâ probatis congredi permissus fuerit, Præsidentis examine, seque non solùm parem virtutis eorum assidua colluctatione probaverit, verùm etiam frequenter inter hos quoque victoriæ palmam fuerit consecutus; Tum demum ad agonis præclara certamina merebitur pervenire, in qvibus non nisi victoribus tantùm, & his, qvi multarum coronarum stipendiis coronati sunt, facultas conceditur decertandi.*)

Confer. Jacob. Lyd. Agonistic. sacr. c. 36.

Konte nun nichts sträffliches auff sie gebracht werden/ so wurden sie zu dem kampff mit diesen Worten ans

angeführet: Labore vestro meritò consecuti estis, ut in Olympiam intretis, & nihil desidiosum aut improbum admisistis; ite igitur alacres, das ist: Ihr habt es mit euren Schweiß und Fleiß verdienet / daß ihr zu diesen kampff Spiel gelassen werdet / nichts sträffliches habt ihr begangen / munter und tapffer habt ihr euch jederzeit bezeiget / darumb so tretet den kampff und Spiel hurtig und frisch an. Und solcher kampff vorsteher waren erstlich nur auffs höchste Zween / biß endlich 9. drauß worden sind. So lang wir in dieser Welt leben / müssen wir auch immer zu Felde liegen / kämpffen und streiten / aber nicht vornehmlich mit Fleisch und Blut / sondern mit Fürsten und Gewaltigen / nemblich mit dem HErrn dieser Welt / die in der Finsternüß dieser Welt herschen / mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Auch haben wir zu kämpffen mit übermengter Angst / Noth / Elend / Hertzeleyd / Anfechtung / und würden wir gar bald in dem kampff beliegen bleiben / weñ wir unsern Oberkämpffer und Vorfechter / GOtt den starcken und mächtigen HErrn im Himmel / nicht wüsten. Und auff diesen mächtigen Vorfechter verlässet sich auch König David / und ruffet ihn umb Schutz und Hülffe an im 3. Psalm: Ich liege und schlaffe / und erwache / denn der HErr erhält mich. Ich fürchte mich

Philostrat. l. 5. Onuphr. Panvin. de lud. Circensib. l. 2. c. 1. & Joh. Argoli not. h. l. p. 50. seq. Bulinger de Theatro l. 2. c. 1 pag. 156. seqq. Ephes. 6. vers. 12.

Psalm. 3. vers. 6.

vers. 7. nicht für viel hundert tausend / die sich umbher wie-
der mich legen. Auff HErr / und hilff mir / mein
vers. 8. Gott / denn du schlägest alle meine Feinde auff den
Backen / und zerschmetterst der Gottlosen Zähne.
vers. 9. Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen
Seegen über dein Volck / Sela. und im 35. Psalm.
Psalm. 35 vers. 1. HErr haddere mit meinen Hadderern / streite wider
meine Bestreiter. Ergreiff den Schild und Waf-
fen / und mache dich auff / mir zuhelffen. Zucke den
vers. 2. Spieß / und schütze mich wieder meine Verfolger /
sprich zu meiner Seelen / du bist meine Hülffe. Da-
vers. 3. her nennet Clemens Alexandrinus ausdrücklichen
Clemens Alexãdr. ap. Argol. pag. 51. a. GOtt einen Agonothetam, einen **Kampffvor-
steher** / sagende: Agonotheta DEUS, brabei desi-
gnator Dei Filius, spectatores Angeli: Der **Kampff-
herr** ist GOTT / der Geschenck Austheiler GOttes
Sohn / die Zuseher die heiligen lieben Engel. Und
Hieron. ep. ad Lucin. S. Hieronymus brauchet diese Wort: Non est invidus
agonotheta noster, nec alterius palma alteri parit igno-
miniam. Omnes athletas suos desiderat coronari. Ist so
viel gesagt: Unser **Kampffherr** ist nicht neidisch /
so will er auch nicht einem andern durch eines Ehre
Schmach zu ziehen. Seine Freude und Verlangen ist /
daß alle seine Streiter und **Kämpffer** mögen ge-
krönet werden. Diesen **Oberkämpffer** und

Kampff-

kampff Ansteller hat König David in den obigen beschrieben von seiner Güte und Wohlwollen / auff den er seine Hoffnung gäntzlich gesetzet und gestellet hat. Er hat gerühmet seine Treue / daß er ihn von jugend auff recht treulich gelehret habe. Nun rühmet er auch seine Gerechtigkeit / saget: GOtt deine Gerechtigkeit ist hoch: Er rühmet seine Allmacht in diesen Worten: Der du grosse Dinge thust / GOTT wer ist dir gleich? Die Agonothetæ oder Kampff Ansteller sollten nicht seyn partium studiosi, nicht die Personen ansehen / sondern alleine die jenigen zum kampff lassen / die sie hierzu tüchtig befunden haben. Doch gleichwohl ist es nicht allezeit so gleich zu gangen / daß nicht mancher mit unter gelauffen wäre. Aber dieser HErr ist und bleibt fort für fort ein gerechter HERR / gerecht in und an sich / gerecht zu straffen die Gottlosen ohn ansehen der Personen. GOtt ist ein rechter Richter / und ein GOtt / der täglich dräuet Psalm. 7. Ist Er ein gerechter HERR / so wird er auch seine und der seinigen Feinde wissen heim zu suchen und zustraffen. Hier stellet sich König David und uns allen gleichsam in einer Tafel für / alle und iede Exempel / wie GOtt zu iederzeit seine Gerechtigkeit ausgeübet und sehen habe lassen; beschliesset endlich mit unsern Worten / und rühmet von GOtt: GOtt deine Gerechtigkeit ist groß. Und Daniel nebenst der Alt-Testamentischen Kirche rühmet und bekennet im 9. Capitel: Du HErr bist gerecht /

Psalm. 7 / vers. 12.

Daniel. 9 vers. 7.

recht/ wir aber müssen uns schämen. Von diesem HErrn wird es καλ' ἐξοχήν mit Fug und Recht gesagt: Gott du bist gerecht. Werden grosse Herren und Obrigkeitliche Personen auch zu weilen gerecht genennet/ so ist es doch eitel unvollkomenes Zeug damit/ und vor GOtt ist unser aller Gerechtigkeit wie ein unflätig Kleid/ Esa. 64/6. Aber dieser HErr/ wie allbereit gehöret worden/ ist nicht allein in und an sich ein reines/ heiliges/ und gerechtes Wesen/ sondern über das hat er seinen lieben Sohn den Gerechten uns geschencket/ und gegeben damit Er der ewigen Gerechtigkeit möge gnug thun/ und durch sein Erkäntnüß/ Leiden und Sterben/ übergültiges höchsttheures Verdienst viel gerecht machen/ Esa. 53/11. Dieses **Oberkämpffers** und **Kampffherrens** haben wir uns allezeit/ wenn der **kampff**/ die Angst am härtesten halten will/ zu getrösten. Er führet uns/ aus Ihm allein bewusten Ursachen/ aber doch zu unsern besten Rom. 8. in **Kampff** und Streit/ lässet uns erfahren viel und grosse Angst/ aber er machet uns wieder lebendig/ machet uns sehr groß. Uns feindet unbillich an die arge böse Welt/ und was derselben anhängig ist/ da siehet der liebe GOtt eine weile zu/ wie wir uns in diesem **Kampff** und Streit verhalten werden/ ob wir den Muth sincken/ und fallen lassen/ oder ob wir/ in seiner Krafft/ uns tapffer durchschlagen/ die Welt mit ihrer Macht/ Gewalt/ Anfeindung und Verhönung verachten.

Esai. 64/ vers. 6.

Esa. 53/11.

Rom. 8.

achten. Wenn nu das Spiel/der **kampff** lang gnug gewähret hat/ so machet er dessen ein Ende/und kriegen die jenigen das beste darvon / die uns gedacht haben zu erlegen; denn es ist ja recht bey GOtt/ zu vergelten Trübsal denen/die euch Trübsal anlegen. Euch aber/die ihr Trübsal leidet/Ruhe mit uns/ wenn nun der HERR Jesus wird offenbahret werden vom Himmel/sampt den Engeln seiner Krafft /2. Thessal. 1,6.7. Auff diesen **Kampffherrn** haben wir auch zu sehen in allerley Aengsten/Nöthen/und Anfechtung/ da sollen wir nicht meinen/ dieser HERR handele mit uns unrecht und allzu hart/daß er uns in dem **kampf** allzu lange auffhalte / ja Er gebe und theile unserer Meynung nach nicht genügliche Geschencke aus/ da wir doch dieses alles seiner Weißheit und Gerechtigkeit sollen lassen heim gestellet seyn. 2 Thessal. 1/6.7.

Vors Andere so rühmet auch König David Gottes Allmacht/ saget: Der du grosse Dinge thust. Hier betrachtet er nach einander die Wercke GOttes / das grosse Werck der Schöpffung / der Erhaltung/ der Versehung/ der Beschützung und Beschirmung seiner Kirchen/ wie er alle die jenigen/ so sich wieder dieselbige auffgelehnet / zu boden gestürtzet und geworffen hat/wie Pharao der trotzige Exempels gnug seyn mag. Darumb setzet er hinzu: Wer ist dir gleich? Hier fasset er abermahl zusammen aller Feinde Spitzfindigkeit/

tieffes

tieffes Nachsinnen/ Rathschlag/ Boßheit/ Macht und Gewalt/ und will sagen: daß dero aller/ und wenn ihrer noch so viel/ und noch so viel / und noch so viel wären/ Weißheit/ Verstand und Rath wieder den HERRN nichts ausrichten könne/ Sprüchw. 21/30. Die Worte Davids / Wer ist dir gleich? erkläret S. Augustin gar stattlich/ saget: In altis Cœli sunt, in altis Angeli, sedes, dominationes, potestates, principatus, & tibi debent, quod sunt, tibi debent, quod vivunt, tibi debent, quod justè vivunt, tibi debent, quod beatè vivunt. DEUS, quis similis tibi? non in abysso, non in inferno, non in terra, non in cœlo, omnia enim tu fecisti, Quid contendit opus cum artifice? DEUS, quis similis tibi? Ego autem, ait Adam miser, & in Adam omnis homo, cum volo perversè esse similis tibi, ecce quid factus sum, ut de captivitate ad te clamem. Cui benè erat sub rege bono, captivus factus sum sub meo seductore & clamo ad te, quia cecidi abs te, & unde abs te cecidi? cum quæro esse perversè similis tibi. Heisset zu Teutsch so viel: Wer kan dir/ ô GOtt/ gleich seyn? Oben sind die Himmel/ oben sind die Engel/ die Thronen/ Herrschafften und Gewaltigen/ und haben es dir zu verdancken/ daß sie sind/ daß sie leben/ daß sie heilig leben/ daß sie seelig leben. GOTT/ wer ist dir gleich? Nicht in der Höllen/ nicht auff Erden/ nicht im Himmel. Was will doch das Werck oder Gemächte mit seinem Meister auffbinden? GOtt/ wer ist dir gleich? Ich/ spricht Adam / wolte dir/ HERR GOtt/ gleich werden/ aber was bin ich worden? Ein armer Gefangener / der aus seiner Gefängnüß zu dir schreyet.

Sprüchwört. 21/30.

Augustin. in Psalm. 70. Col. 769

schreiet. Wie wohl war mir unter meinen gütigen König und HErren/nun bin ich ein Gefangener eines Verführers/und ruffe zu dir/ô HErr/denn von dir bin ich abgefallen/und darumb bin ich von dir abgefallen/ denn ich trachtete böβlicher Weise dir gleich zu werden.

Diese gepriesene Macht GOttes unsers **Oberkämpffers**/der grosse Dinge thun kan/dem niemand gleich ist/soll uns auffrichten/und einen Muth machen in so mancherley Angst/Streit/in so unzehlicher Noth und Verfolgung. Dieser grosse und mächtige GOtt/der kan allen deinen Feinden den Arm zerbrechen/Psalm.10.15. das ist/ihnen alle Kräffte/Muth/Verstand nehmen/daß du in diesem harten **kampff** dennoch nicht unterliegest/sondern obsiegest/ wie er denn seine Macht wohl eher an Pharao/an Senaherib/und denen grausamen Verfolgern der Seinigen erwiesen hat. Solte ja der Teuffel/der Tod/ die Hölle/ihre Macht und Stärcke zusammen setzen/ in diesem schweren **kampff** dich zufällen/so hastu dich doch deines starcken/und allmächtigen GOttes zu trösten/der hat deinen Feinden ihre Macht genommen/ und heist nunmehr: vana sine viribus ira, das Beffzen eines Hündleins achtet man nicht. Sey gewiß versichert/andächtige Seele/hat dich GOtt in diese streitende Kirche versetzet/in die **Kampff**Schule angeführet/ ey so wird er dir auch Hertz/Muth/Stärcke/und Kräffte geben/daß du hie ritterlich ringest/und streitest/durch

Psalm. 10.15.

Tod und Leben zu ihm dringen mögest. Er findet sich hierzu ja selbsten gantz willig/ wenn er einen ieden **kämpffer** und Streiter gar tröstlich zu spricht bey
Esai: 41. 9. dem Propheten Esaia im 41 Cap. v. 9. Ich habe dich gestärckt von der Welt Ende her/ und habe dich beruffen von ihren Gewaltigen/ und sprach zu dir: Du solst mein Knecht seyn/ denn ich erwehle dich/ und verwerffe dich nicht: Herrn Lutheri Glößlein hierbey ist: ich habe dich erwischt/ ergriffen/ gefasset von
vers. 10. den Fürsten Egypti. v. 10. Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir. Weiche nicht/ denn ich bin dein GOtt/ ich
vers. 11. stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. v. 11. Siehe/ sie sollen zu Spott und zu Schanden werden alle/ die dir gram sind/ sie sollen werden als nichts/ und die Leute/ so mit dir haddern/ sollen ümb kommen. v. 12.
vers. 12. Daß du nach ihnen fragen möchtest/ und wirst sie nicht finden. Die Leute/ so mit dir zancken/ sollen werden als nichts/ und die Leute/ so wieder dich strei-
vers. 13. ten/ sollen ein Ende haben. v. 13. Denn ich bin der HErr dein GOtt/ der deine rechte Hand stärcket/ und zu dir spricht: Fürchte dich nicht/ ich helffe dir.
vers. 14. v. 14. So fürchte dich nicht/ du Würmlein Jacob/ ihr armer Hauffe Israel/ ich helffe dir/ spricht der HErr/ und dein Erlöser/ der Heilige in Israel. v. 15.

Siehe/

Siehe / ich habe dich zum scharffen neuen Dreschwagen gemacht/der Zacken hat/ daß du solt Berge zu dreschen und zu malmen/ und die Hügel wie Spreu machen. vers.16. Du solt sie zerstreuen / daß sie der Wind weg führe / und der Wirbel verwebe. Du aber wirst frölich seyn am HErrn / und wirst dich rühmen des Heiligen in Israel. Und im 91. Ps. v. 13. Auff den Löwen und Ottern wirstu gehen / und treten auff den jungen Löwen und Drachen. v. 14. Er begehret mein / so will ich ihm aus helffen / er kennet meinen Nahmen / darumb will ich ihn schützen. v. 15. Er ruffet mich an / so will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reissen / und zu Ehren machen. vers. 16. Ich will ihn sättigen mit langen Leben / und will ihm zeigen mein Heyl. Esaia am 40. Cap. vers. 31. Die auff den HErrn harren / kriegen neue Krafft / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler / daß sie lauffen / und nicht matt werden / daß sie wandeln / und nicht müde werden. Und auff diesen gerechten / mächtigen / starcken **Oberkämpffer** und **Kampf**vorsteher hat unsere Seelig verstorbene Frau Mitschwester / Zeit ihres Lebens / ihr Absehen gehabt / dahero so konte ihr kein **Kampf** / keine Angst / keine Noth so schwehr und groß

vers. 15.
vers. 16.
Psal. 91. 13.
vers. 14.
vers. 15.
vers. 16.
Esai. 40/ 31.

für fallen/daß sie nicht ihrem HErren zu getrauet hätte/ Er werde dessen allen nach seinen Willen eine Endschafft machen/darumb hat sie sich zum öfftern mit diesen Davidischen Worten auffgerichtet: GOtt deine Gerechtigkeit ist hoch/der du grosse Dinge thust/etc. auch solche so gewaltig in ihr Hertz gefasset/daß sie auch inständig solche zu erklären begehret hat.

Nun GOtt hat sie es auch erfahren lassen/daß er ein Gerechter HErr sey/ein lieber getreuer HErr/der hat sie nicht lassen versuchet werden über ihr Vermögen/sondern machet/ daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß sie es in seiner Hülffe hat ertragen können /I. Cor. 10/13. Seine Macht hat sie erfahren/ indem GOtt von Jugend auff in so mancherley Gefahr sie so gnädig behütet/ aus derselben gerissen / so väterlich ernehret/ versorget / verpfleget hat; auch hat sie bey ihren seeligen Abdrucken seine Macht und Stärcke gespüret / indem er mit seiner kräfftigen und mächtigen Hand ihren geistlichen Feinden (die umb das Ende am geschäfftigsten sind) Wiederstand gethan / und sie nunmehro der Seelen nach an denselbigen Orth versetzet hat / da keine Klag und Geschrey mehr seyn wird / da sie nicht mehr hungern noch dürsten wird / es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder Hitze / da die Thränen von ihren Angesicht sollen abgewischet werden/ Esai. 25. 8. und im 49. Cap. vers. 10. Offenbahr: Joh: 6. 16. 17. und im 21. Cap. vers. 4.

1. Corinth. 10, 13.

Esai. 25. 8. Cap. 49. 10. Offenbahr. Joh 6. 16. 17 Cap. 21, 4.

Vors

Vors Andere

SO haben wir zu betrachten Agonem, den Kampff selbsten/ in welchen eine iede gläubige Seele geführet wird / davon lauten abermahl unsere Text Worte also: Du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Uber viel und grosse Aengste klaget er. Saget nicht: Der Teuffel ist ein Urheber dieses Streits/ der Teuffel hat mir so viel und grosse Angst zugefüget/ oder böse Leute sind schuldig an allen diesen/ was ich leiden und ausstehen muß / oder das Gestirn/ das wiederwärtige Glück ist Ursache an allen diesen. Nein davon saget er in geringsten nichts / saget vielmehr; du/du/du/ ô gerechter / du grosser GOtt / mein Jehova, Adonai, Elohim, (welche Nahmen er GOtt hier zuleget) lässest mich erfahren viel und grosse Angst. צרות in seiner Sprache/ viel und grosse Aengste lässest du mich erfahren. Es saget aber König David הראיתני ostendisti mihi, du hast mir gezeiget/ gewiesen grosse Angst. Du hast mir mehr gewiesen als aufferlegt grosse Angst. Da will das fromme Hertz GOttes Liebe preisen/ daß er dermassen ihn Angst hat erfahren lassen/ daß er doch allezeit in und unter derselbigen GOttes Güte; und Liebe gespühret habe. Die **kämpffer** haben grosse Hitze/ Durst/ und viel Ungemach ausstehen müssen/ davon Seneca und Arrianus melden: Bellariis abstiet

Seneca: ep. 80. Arrian: in Epi- l. 3. c. 15.

abstinendum, exercendum corpus in frigore & æstu, non bibenda frigida, non vinum. Deniq; in certamine laniari corpus contingit, manum lædi, distorqueri lumbos, multum pulveris deglutiri, & interdum vinci. Qui hæc omnia tolerare non poterant, vel noluerunt, ejecti sunt. **Ist so viel gesagt: Die kämpffer musten allerley Leckerbißlein und niedlicher Speise entrathen/ den Leib tapffer dran strecken in Hitz und Kälte / durfften nicht einen frischen Trunck Wassers / auch nicht Wein trincken. Im Kampffe kriegten sie manchen Hieb und Stich/ die Lenden wurden zum öfftern ver-**

Lyd. Agonistic. Jac. c. 4.

rencket / musten viel Staubes fressen / und der Uberwindung zum öfftern gewärtig seyn. Der dieses alles nicht ausstehen konte / oder wolte / wurde also abgewiesen. Ach ihr meine Allerliebsten / was müssen die Geistlichen kämpffer / so lange sie in dieser Kampff-Schuel / in dieser streitenden Kirchen hie nieden auff Erden sind / (welches Zeit ihres Lebens währet /) aus-

2. Corinth. 7. 5.

stehen? Da ist ja auswendig Furcht / inwendig Streit 2. Corinth: 7. 5. Da haben sie zu streiten mit Hunger und Kummer / Kälte / Blösse / mit Wachen und Sorgen / da müssen sie sich beweisen / als die Diener GOttes in grosser Gedult / in Trübsalen / in Nöthen / in Aengsten / in Schlägen / in Gefängnüssen / in Auffruhren / in Arbeit / in Wachen / in Fasten / in Keuschheit / in Erkäntnüß / in Langmuth / in Freundlichkeit / in dem H. Geist / in ungefärbter Liebe / in

dem

dem Wort der Warheit / in der Krafft GOttes/ durch Waffen der Gerechtigkeit / zur Rechten und zur Lincken/ durch Ehre und Schande / durch böse Gerüchte und gute Gerüchte. Als die Verführer/ und doch warhafftig. Als die Unbekandten/ und doch bekandt. Als die Sterbenden/ und siehe/ wir leben. Als die Gezüchtigten / und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen/ aber allezeit frölich. Als die Armen/ aber die doch viel reich machen. Als die nichts inne haben/ und doch alles haben / 2. Corinth: 6. 4 seqq. Ach sie werden von ihren Feinden/ sonderlich von denen Geistlichen Feinden/ von hohen und schweren Anfechtungen/ dermassen in die enge getrieben / daß sie sich nicht regen noch wenden können. Sie werden dermassen eingeklemmet/ daß sie nicht giebsen können/ denn es sind der Aengsten und Nöthen gar zu viel / צרות in plural. angustiæ, compressiones, ist eine Redens Art genommen von einem/ der solcher Gestalt eingepresset und eingeqvetschet wird/ daß er sich nicht rühren kan / wird gebraucht von belägerten/ die weder aus noch ein wissen; von denen/ die Fesseln und Eisen an ihren Füssen tragen müssen/ die ihnen gar hart anliegen/ daß sie nicht wol gehen können. Uber solche Aengste oder bedrengungen klaget hier König David / und hat es auch Ursach; denn er viel gehäuffte Angst erfahren müssen/ wie sein Tagebuch oder Lebens Lauff ausweiset / und bey anderer Gelegenheit mit mehren angeführet wird.

2. Corinth. 6. 4. seqq.

Einen

Einem rechtschaffenen **kämpffer** fehlet es auch nicht an vielen Aengsten / da ereignet sich bey manchen eine geistliche Seelen Angst und **kampff**/ es finden sich hohe schwere Geistliche Anfechtungen/ ob sey man nicht zum ewigen Leben erwehlet und beruffen/ ob köñe und werde man nicht seelig werden/ ob habe uns GOtt gäntzlich von seinem Angesicht verstossen/Psalm: 31.23. unser gantz und gar vergessen / Psalm: 13. darumb so habe er auffgehöret/uns gnädig zu seyn. Er wolle unsers Gebets und Seufftzens nicht/ darumb so sey alles Beten/ Bitten/ Singen/ Seufftzen umbsonst und nichts. O das ist zumahl ein gefährlicher und sehr schwerer **kampff**. Aber in diesem **kampff** hat sich das Cananeische Weiblein tapffer erwiesen/ welches ihr zu immerblühenden Ruhm und Lob / so lange die Welt stehen wird / nachgerühmet wird / Matth. 15. Herr Lutherus schreibt hiervon also: Diß Evangelium hält uns für ein recht Exempel eines beständigen vollkommenen Glaubens. Denn diß Weib bestehet und überwindet drey grosse und starcke Streite/ und lehret uns fein/ was die rechte Art und Tugend sey des Glaubens/nehmlich daß er ist eine hertzliche Zuversicht auff die Gnade und Güte GOttes/ die durch das Wort erfahren und offenbahret wird. Da siehe/ wie Christus den Glauben in den seinen treibet und jaget / daß er starck und feste werde.

Psalm. 31.23. Psalm. 13.

Lucher. *P. E. pag. 220. in exposit. Evangel. Domin. Reminisc.*

Erst-

Erstlich/ da sie auf solch gut Geschrey Jhm nachläufft/ und schreyet mit gewisser Zuversicht/ Er werde/ seinem Gerüchte nach/ auch gnädiglich mit ihr handeln/ stellet sich Christus allerdings anders/ als wolte Er ihren Glauben und gute Zuversicht feilen lassen/ und sein gut Gerücht falsch machen/ daß sie hätte mögen dencken; ist das der gütige freündliche Mann? Oder; sind das die guten Wort/die ich von ihm habe hören sagen/ darauff ich mich habe verlassen / es mus nicht wahr seyn / er ist dein Feind / und will dein nicht/ er möchte doch ein Wort sagen/und zu mir sprechen/ich will dein nicht/ nu schweiget er als ein Stock. Siehe / das ist gar ein harter Puff / wenn sich GOtt also ernst und zornig erzeiget / und seine Gnade so hoch und tieff verbirget. Wie die wohl wissen / so es im Hertzen fühlen und erfahren/daß sie dünckt / Er wölle nicht halten/was Er geredt hat/und sein Wort lassen falsch werden / wie den Kindern Jsrael auch geschahe am rothen Meer/und sonst viel andern grossen Heiligen.

Zum andern/ da ihr Geschrey und Glauben nicht hilfft/treten herzu die Jünger mit ihren Glauben/ und bitten für sie/ und meynen/sie werden ge-

wißlich erhöret. Aber da sie meynen/er soll weicher werden / wird er nur desto härter / und lässet beyde ihren Glauben und Gebet feilen / wie sichs ansiehet und fühlet. Denn er schweiget hie nicht/ und läst sie zweiffeln / sondern schlägt ihr ihr Gebet ab/ und spricht: ich bin nicht gesandt/ denn zu den verlohrnen Schaffen des Hauses Israel. Dieser Puff ist noch härter / da nicht allein unser eigen Person verstossen/ sondern auch der einige Trost abgeschlagen wird / den wir noch übrig haben / nemblich/ Trost und fürbitt frommer und heyliger Leute. Denn das ist unser letzter Behelff/ wenn wir fühlen/ daß uns GOtt ungnädig ist / oder irgend eine Noth leiden/ daß wir zu frommen geistlichen Leuten gehen/ Rath und Hülffe suchen/ und sie auch willig sind / wie die Liebe fordert / und wird doch nichts draus/ sie werden auch nicht erhöret / sondern wird nur ärger mit uns. Und in der Haus-Postill schreibet er: Wenn er (der HErr Christus) diese Wort zu mir gesagt hätte/ ich wäre schlechts davon gelauffen/ und hätte gedacht/ es ist umbsonst/ was du thust/ da ist auch nichts zu erheben. Denn es ist auch der härteste Stoß / daß der HErr sie also dahin wirfft für die Füsse/ läst's bey dem nicht bleiben/ daß sie kein Kind oder Heydin ist/ sondern heist sie auch einen

Luther. P. E. p. 220. in expos. Evangel. Dom. Reminisc:

Hund

Hund. Das ist ärger/ denn so er sie schlecht eine Heydin hätte geheissen. Ja es ist eben so viel gesagt/ als spräche er: Du bist des Teuffels/ wie du gehest und steheſt/ troll dich immer hin/ du hast hie nichts zu suchen. Das heist doch ja hoch versucht. Wenn er zu mir also sagete/ wie solt er mich erschrecken. Ja wenn S. Peter oder Paul/ oder ein ander grosser/ trefflicher Mann ein solch Wort zu mir sagte/ ich würde mich zu tode fürchten. Was soll es aber ietzt seyn/ da es Christus selbst zu diesen Weiblein sagt? Darumb ist diß ein hoch und trefflich Exempel/ an welchen man siehet/ wie ein gewaltig/ mächtig und kräfftig Ding der Glaube sey/ der ergreifft Christum bey seinen Worten/ da er am zornigsten ist/ und macht aus einem harten Worte eine tröstliche inversionem, wie wir hier sehen. Du sprichst (saget sie) ich sey ein Hund / ich lasse es geschehen/ will gern ein Hund seyn/ so halt mich auch wie einen Hund. Fähet Ihn also mit seinen eigenen Worten/ Und Christus läst sich auch gerne fahen. Wohlan/ spricht sie/ weil ich denn ein Hund bin/ so begehre ich nicht mehr denn Hundes Recht. Ich bin nicht ein Kind/ noch von Abrahams Saamen. Aber du bist ein reicher HERR/ und hälteſt einen herrlichen Tisch.

Gieb deinen Kindern das Brod / setze sie zu Tische/ solches begehre ich nicht / lasse mich nur wie einen Hund unter dem Tische die Brosamen auffleſen/ und gönne mir das/ das die Kinder nicht bedürffen/ noch ohn das genieſſen/ an demſelbigen will ich mir genügen lassen. So fähet sie den HErrn Christum mit seinen eigenẽ Worten/uñ gewinnet damit nicht allein der Hunde Recht/sondern auch der Kinder Recht. Denn wo will er hin / der liebe JEsus? Er hat sich selbst gefangen / Er muß ietz fort. Aber wer es nur wohl köndte/Er läst sich gerne so fangen. Das ist nun das rechte Meister stück / ein sonderlich und seltzam Exempel / welches darumb uns ist fürgeschrieben / daß wirs lernen sollen / und uns von dem Mann nicht sollen abweisen lassen/ GOtt gebe/ er stelle sich gegen uns / wie er wolle / er heisse uns Hunde oder Heyden / wie diß Weiblein sagt: Hunde müssen Herren und Brosamen haben ; also müssen auch die Heyden einen GOtt haben. Mit solchen harten Anhalten und festen Glauben ist der HErr gefangen / und antwortet : O Weib/ kanstu diese Stösse in deinem Hertzen erleiden und ausstehen / so geschehe dir wie du gläubest. Das ist mir ein seltzam Gerichte. Die andern Jüden

är-

ärgern sich bald an mir/und prallen zurück nach einem Wort/ wenn ich auch schon heilsame Lehre zu ihnen rede/du aber hältest fest an der Hoffnung/Ich werde dir helffen / und wilt von mir nicht ablassen. Wer weiteren Special-Bericht und Trost auff eine oder die andere geistliche Anfechtung verlanget / der lese mit allen Fleiß die Trost-Schrifften Lutheri/ die in seinen Büchern hin und wieder zu finden seyn/und wolte ich an meinem Theil / daß solche Angefochtenen zum besten/auff alle und iede Fälle / möchten absonderlich zu sammen getragen seyn. Hiernechst mag man sich auch ersehen in folgenden nützlichen Büchern: D. Caspar Melisandri Trost-Büchlein in hohen geistlichen Anfechtungen und schwermüthiger Traurigkeit. D. Simon. Musæi Speculations-Teuffel. Scherers Seelen Artzney wieder die Melancholey. Christoph Brunchorstens Christliche Vorstellung der geistlichen hohen Anfechtungen / etc. Woraus man denn/nechst Göttlicher Hülffe und Beystand/reichlich wird erbauet und getröstet werden. Was für grosse viele Aengste und Nöthe betreffen einen Menschen leiblicher Weise: Wer kan sie alle erzehlen? Denn da drücket einen Armuth/ Verachtung/Verfolgung/unverschuldete Anfeindung / so mancherley grosses Unglück / allgemeine und sonderliche Landstraffen/ Plagen/ Kranckheiten / ia der Tod selbsten. Seelig und aber seelig ist der jenige / der da überwindet / und

Melisandri Trost-Büchlein *per tot.*
Musæi Speculation-Teuffel per tot.
Scherers fuga Melanch. lib. 2.
Brunchorst/von hohen geistl. Anfechtungen: *parte. 2.*

also ein rechter Uberwinder und Oberkämpffer wird.

Hieraus ersehen wir so viel / daß wir in diesen Leben nichts anders und bessers zugewarten haben / als einen unauffhörlichen Kampff und Streit / viel / viel / grosse / ach grosse Aenstge und Bedrängnüssen / und wo Syrach der weise Hauß- und Zucht-Lehrer wahr geredet / so hat er in diesen Pass die Wahrheit selbsten geredet / wenn er gesprochen: Cap. 40. 1. Es ist ein elend

Sirach. 40. v. 1.

jämmerlich ding ümb aller Menschen Leben / von Mutterleibe an / biß sie in die Erde begraben werden / die unser aller Mutter ist. vers. 2. Da ist immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod.

vers. 2.

vers. 3. vers. 3. So wohl bey dem / der in hohen Ehren sitzt / als bey dem geringsten auff Erden. vers. 4. So

vers. 4. wohl bey dem / der Seiden und Cron träget / als bey dem / der einen groben Kittel an hat. Da ist immer Zorn / Eyfer / Wiederwärtigkeit / Unfried und Todesfahr / Neid und Zanck. Job / der versuchteste Creutzträger und kämpffer / weiß auch hiervon

Job. 7. 1.

sein Symbolum und Meynung bey zutragen / saget im 7. Cap. Muß nicht der Mensch immer im Streit seyn / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners. Da heisset es mit König David aus seinem 42.

Psalm. 42 / 8.

Psalm: Abyssus abyssum trudit, Deine Fluthen rauschen

schen daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauſſen/ alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich. Und dieſem Kampff und Streit/ dieſer ſo groſſen und vielfältigen Angſt ſind ſonderlich unterworffen die frömbſten Schoßkinder GOttes/ Alle die Gottſeelig leben Wollen/ müſſen in Chriſto Jeſu Verfolgung leiden/ 2. Tim. 3. verſ. 12. Und durch viel Trübſal in das Reich GOttes eingehen/ Apoſtel Geſchicht: 14. 22. Aber in dieſem Stand müſſen wir getroſt und ſteiff aushalten/ denn es heiſſet: Sey getreu biß in den Tod/ ſo will ich dir die Kron des Lebens geben/ Offenbarung Joh: 2. 10. Und in folgenden 3. Cap. Wer überwindet/ dem will ich geben mit mir auff meinen Stuel zu ſitzen. Nullus ſervus Chriſti, ſchreibt dannenhero S. Auguſtin, ſine tribulatione eſt, ſi putas te non habere tribulationes, nondum cœpiſti eſſe Chriſtianus, et ubi eſt vox Apoſtoli: omnes qui volunt in Chriſto piè vivere, perſecutionem patiantur. Sic ergò non pateris pro Chriſto ullam tribulationem, vide ne nondum in Chriſto cœperis piè vivere. Cum autem in Chriſto cœperis piè vivere, ingreſſus es torcular. Præpara te ad preſſuram, ſed noli eſſe aridus, ne de preſſura nihil exeat. Das iſt: Es iſt kein Diener (Dienerin) GOttes ohne Anfechtung und Noth/ befindeſtu bey dir/ daß du ohne Creutz und Anfechtung biſt/ ſo haſtu nicht einſten angefangen GOttes Diener zu ſeyn/ und

2 Tim. 3. 12

Apoſtel Geſchicht. 14/ 22.

Offenb. Joh. 2. verſ. 10.

Auguſtin in Pſalm. 31. Col. 553.

wo

wo bleibt der Ausspruch des Apostels Pauli 2. Tim. 3. 12. Alle die GOttseelig leben wollen/müssen in Christo Jesu Verfolgung leiden. So du nun ümb Christi willen nicht das wenigste ausstehen und leiden wilt / siehe zu/ daß du etwan noch nicht angefangen habest/ in Christo fromm und Gottseelig zu leben. Lebest du aber Gottseelig in Christo/ so bistu in die Creutzpresse eingetreten/ schicke dich zum Drücken / sey aber nicht zu trocken und dürre/ damit es nicht etwan an Safft und an Feuchtigkeit ermangele. Und anderswo brauchet er diese Worte: O munde immunde, qui homines illaqueare non desinis, quiescere non permittis, rapere omnes appetis, accedere omnes quæris. Væ qui tibi credit, beatus qui tibi resistit, sed beatior, qui à te illæsus recedit. O munde proditor, cuncta bona promittis, sed cuncta mala profers: promittis vitam, sed donas mortem: promittis gaudium, sed largiris mœrorem: promittis quietem, sed ecce turbatio: promittis florem, sed citò evanescit.

Augustin serm. 31. ad fratres eremo, Tom. X. operum, col. 1338.

— Alloquantur omnes amatores tui, ô munde immunde, quibus aliquando florem sereniſſimæ juventutis præstare voluisti, vitam diuturnam, divitiarum copiam, familiarium abundantiam, pacis amœnitatem. Dicant omnes, loquantur cuncti. Surgat venerabilis Pater Adam, cum omnibus, filiis suis, & uno ore loquantur, utrum in hac vita gaudium habuerint sine dolore, pacem sine discordia, quietem sine metu, sanitatem sine infirmitate, lumen sine tenebris, panem sine dolore, risum sine fletu.

Mag also gedeutschet werden: O du unsaubere / unreine Welt / die du die Menschen zu bestricken nicht ablässest/ bist begierig / alle zu dir zureissen/ suchest sie zu töd-

tödten. Wehe dem/der dir trauet / wohl dem / der dir wiederstrebet/ aber viel glückseeliger ist der jenige / der ungerupfft und unbeschädiget von dir kömmet. O du verrätherische Welt! alles gutes versprichstu/aber alles böses wird draus/ du verheissest das Leben/ aber schenckest dafür den Tod/ du verheissest Freude/ aber giebest darfür eitel Trauren und Hertzeleid / du verheissest Ruh / aber schaffest darfür eitel Unruh. Es mögen dich anreden alle deine Liebhaber / du unreine Welt/ denen du die Blüthe erwüntschter belieblicher Jugend hast verschaffen wollen/ langes Leben / Uberfluß des Reichthumbs/ viel und grosse Freude / annehmlichen Frieden/ laß sie alle aufftreten und reden. Es trete auff Adam nebenst allen seinen Kindern / und sage aus/ ob sie in diesem Leben gehabt haben Freude ohne Traurigkeit/ Friede ohne Unruh / Ruh ohne Furcht / Gesundheit ohne Leibes Beschwerung und Kranckheit/ Liecht ohne Finsternüß / Brod ohne Thränen und Schmertzen / Lachen ohne Weinen. Ja man gehe durch alle Alter / Geschlechte/ alle Stände/ und sage mir wieder / ob nicht allenthalben es zu **kämpffen** und streiten gnug setze. Unsere Seeligverstorbene und nunmehro in GOtt ruhende **Frau Oberkampffin** hat als eine rechtschaffene **kämpfferin** und Streiterin Jesu Christi in ihren wehrenden **kampff** viel und grosse Aengste auch erfahren müssen/ wie der übergebene Lebens-Lauff sattsam ausweiset/ der geistlichen/ innerlichen Aengste zu geschweigen. Und ist kein

zweiffel/ daß sie zum öfftern mit der Christlichen Kirchen wird gesungen haben:

Cant. Ich ruff zu dir.

Ich lieg im Streit und wieder streb/
Hilff/ o HErr Christ/ dem schwachen/
An deiner Gnad allein ich kleb/
Du kanst mich stärcker machen.
Kömpt nun Anfechtung her/ so wehr/
daß sie mich nicht umbstossen/
Du kanst massen/
Daß mirs nicht bringt gefahr/
Ich weiß/ du wirsts nicht lassen.

Und aus dem 8. Cap: der Epistel an die Römer/ Rom. 8. vers. 37. In dem allen überwinden wir weit/ umb deß willen / der uns geliebet hat. Uber welche Worte denn der vortreffliche Kirchenlehrer Oecumenius gar fein commentiret. Auditorem erigit, ne concidat audiens afflictiones, persecutiones, & quæ dixit alia, & ait: Omnia per Christi gratiam superamus. Nec dixit: Vincimus νικῶμεν, sed supervincimus, ὑπερνικῶμεν: hoc est, per eas, à quibus appetimur insidiis, coronamur: bello lacessiti, non solùm non succumbimus, sed etiam coronamur. Nam insidiatores nobis coronas γίνονται conciliant, si modo ἀνχαιρῶσ feramus. Oecum. h. l. pag. 328 edit. Pariſ. Græco-Lat. Das ist; Der heilige Apostel richtet seine Zuhörer auff/ damit sie nicht den Muth sincken und fallen lassen / wenn sie von so vielen und übermengten Verfolgungen und Nöthen hören/ davon er bißher geredet hat / denn er setzet hie bald darzu: Wir überwinden alles in Christo. Er saget

saget aber nicht schlechter Dinges; Wir überwinden/ sondern; wir siegen ob/ oder wie es Herr Lutherus gegeben hat; Wir überwinden weit/ das ist/ von denselbigen/ die uns feindlich nachstellen/ werden wir gekrönet/ wir unterliegen nicht im Streit/ sondern werden gekrönet. Denn die heimischen Nachsteller tragen uns die Kronen vor/ wenn wir dieses nur mit Danck erkennen könten. Dem hinterlassenen hochbetrübten Wittber/ **Herrn Oberkampffen**/ hat es auch Zeit seines Lebens an **kampff** und Streit/ das ist/ an Noth/ Creutz und Angst nicht gefehlet/ ja es scheinet/ daß binnen weniger Zeit dergleichen zugenommen. Viel Angst hat er erfahren/ als er seine hertzgeliebte Ehefrau so kranck und schwach auff ihrem Siechbette hat liegen sehen/ zumahl da keine menschliche Hülffe und Rath mehr hat verfangen wollen/ am allermeisten aber/ da der Tod sie getrennet hat/ und er nunmehro sie hat zu Grabe schicken und begleiten müssen. Müssen alle gerne gestatten/ daß ihm GOtt/ menschlicher Einbildung nach/ ein hartes erzeiget hat/ und ihm einen Trunck Weins gegeben/ daß er taumeln möchte/ Psal. 60/5. Er möchte wohl in diesem schweren **kampff** und schweren Stand/ da er mit Traurigkeit/ Angst und Betrübnüß zu streiten und zu **kämpffen** voll auff hat/ tieff ausholen und klagen: Ach GOtt du lässest mich erfahren viel und grosse Angst. Aber un- Psalm. 60/5.

ser Herr **Oberkampff** hat sich seines **Ober-kämpffers**/ seines Gerechten/ Gnädigen und Mächtigen GOttes zu getrösten / der ihn dennoch in diesen schweren und hefftigen **kampf** nicht wird unterliegen lassen/der moderiret und dirigiret alle unsere Gänge/die wir in diesem schweren **kampff** thun und gehen müssen/ Er ist dem **kampff**/ der Angst und allen Nöthen gewachsen. Er wird bey ihm und uns allen seyn in der Noth/ er wird ihn heraus reissen und zu Ehren
Psalm. machen / Er wird ihn sättigen mit langen Leben / und
91. wird ihm zeigen sein Heyl. Psalm 91. Er wird ihn auch ferner ausrüsten zum Streit Psalm 18. und ihn
Psalm 18. mit grossen Ehren zu rechter Zeit und Stunde mit grössern Ruhm/reicher Beschenckung heraus führen. Welchs denn

Das Dritte ist /

DAs wir mit wenigen aus unsern Text zu betrachten haben / nemblich die erfreuliche Endigung des **kampffs** und darauff erfolgte Beschenckung. Davon lauten ferner die Worte des Textes also:

Du machest mich 1. wieder lebendig.
2. Holest mich aus der tieffen Erden herauff.
3. Du machest mich sehr groß/ und
4. Tröstest mich wieder.

Sehet

Sehet/dz war an Seiten Davids dz final des so schwerē uñ blutsauren **kampffs.** Wenn die **kämpffer/** Fechter/ und dergleichen actores sich auff dem Platz nicht wohl hielten/ wurden sie nicht mur allein mit den Füssen aus gerauscht / und die Bäncke ihnen an die Verßen geworffen / sondern auch öffentlich ausgezischet und mit Steinen geworffen.

(*Franciſ. Bernardin. Ferrarius l. 2. de acclamat: Veterum cap. 15. ſeqq. hæc habet. Nec reticere debeo in præſentia, ſolitos olim hoc modo exſibilantes, ſive in Theatro, ſive in Auditoriis pedes ſupplodere, ipſaque ſedilia calcaneis verberare. Qvam rem Græci hac una voce, πτερνοκοπεῖν, expreſsêre.* Pollucis verba *hæc ex* Onomaſtici lib. 2. cap. 4. *id planè omninò declarant. Poſterior pedis pars calcaneum dicitur; unde, πτερνοκοπεῖν derivatur, qvod eſt, CALCANEO SEDILIA in Theatris PERCUTERE, ut aliquem EXSIBILENT.* Et in lib. 4. cap. 19. de Theatrò, *inquit, uſitatè dicitur, SEDILIA TALIS PULSARE, qvod πτερνοκοπεῖν appellaverunt. Hoc autem aliquem EXPLODENTES faciebant; unde & EXPLODERE, & EXSIBILARE dicitur. Nunc etiam in publicis cœtibus conſveverunt exſibilantes ſpectatores terram ac tabulata plantis pedum tundere ac pulſare.* Et cap. 24. *LAPIDEUM IMBREM habuêre nonnunquam in Theatro & Ludorum Actores, ſi artis ſuæ ſpecimen infeliciter darent, & ipſi quoque Spectatores, ſi odioſi populo & inviſi.* — Macrobius l. 2. Saturnaliorum cap. 6. *ſalſiorem in Vatinium Caſellii J. C. jocum de pomo ac pinea nuce commemorans, illud etiam affirmat, lapidibus appeti-*

Ferrar. l. 2. c. 15. de acclam. veter.

Ferrar. l. 2. c. 24.

tum à populo eundem Vatinium, *dum ederet Gladiatorium munus.* Caſellius J. C. *inquit Macrobius, urbanitatis miræ, libertatisque habebatur: præcipuè tamen is jocus ejus innotuit.* LAPIDATUS A POPULO VATINIUS, CUM GLADIATORIUM MUNUS EDERET, *obtinuerat, ut Ædiles ediceren, ne quis in arena nisi pomum misisse vellet. Fortè iis diebus* Caſellius *consultus à quodam, an* NUX PINEA POMUM *esset; respondit, si* IN VATINIUM MISSURUS ES, POMUM EST.)

Wenn ſie ſich aber dapffer hielten / wurden ſie auffs köſtlichſte beſchencket und geehret. Geehret wurden ſie

Ferrar. l. 2 c. 24. de acclamat. veterum

Horum atque foliorum conjectatione, indem allerley ſchöne Blumen / Blätter und Zweige auff ſie geſtreuet wurden / welches die Griechen φυλλοβολίαν nenneten. Beſchencket ſind ſie worden mit unterſchiedlichen Sachen / und dieſes haben ſie geheiſſen ἐπαγέρμων / davon

Clemens Alexand. l. 2. c. 8. Pædag.

Clemens Alexandrin. In certaminibus *primò* fuit præmiorum datio, *ſecundò* munuſculorum collectio, *tertiò* Horum ſeu frondium conjectio, *poſtremò* corona. Das iſt / die kämpffer wurden erſtlich beſchencket. Hernach nahmen ſie die Gaben ein / denn wurden ſie beſtreuet mit Blumen / Zweigen und Blättern / und endlich überkamen ſie die Krone. Sie wurden beſchenckt mit Gold- und Silber ſtücken / mit Gürteln / Hüten / Kleidungen / Pantoffeln.

Suid. p. m. 485. edit. Græco-Latin.

(*Suidas in verbo* περιαγειρόμενοι. *Præmia ait initio certantibus proponi ſolebant* ἄθλα, *deinde factum, ut ſine iis etiam*

iam decertarent. Victores alii ab amicitiæ, & cognationis vinculo junctis, coronis ornabantur. Aliorum autem cognati sedentes, & qui propinqui erant, majoris pretii res deponebant. Qui vero remotiores erant, FLORES & FRONDES in prætereuntes conjiciebant, ut etiam nunc in illos, qvi egregiè pugnârunt, PETASOS, & ZONAS conjiciunt, aut VESTES. Hinc moris fuit, ut in orbem circumeuntes pugiles, acciperent ea, qvæ darentur. Ferrar. *l. 2. c. 25.* Onuphr. Panvin. *l. 2. c. 16. & 17. de lud. Circensibus.* & Joh. Argol. *not in h. l. p. 35. seqq.* Bulenger. *de lud. Circensibus c. 54.* Lyd. *Agonistic. sacr. c. 40.*)

Eine Krone wurde von Oelzweigen zusammen geflochten/und auff der Uberwinder Häupter gesetzet/darauff sind sie öffentlich durch den Ausruffer vor Victores und Uberwinder ausgeruffen worden / einen Palmzweig trugen sie in ihren rechten Händen etc. Die rechtschaffene geistliche **Kämpffer** werden nicht mit vergänglicher Ehre von GOtt verehret / nicht mit vergänglichen und verwelcklichen Blumen bestreuet/ nicht mit vergänglichen Dingen beschencket. Ach viel herrlicher / viel köstlicher verehret und beschencket der gerechte / gnädige und mächtige **kämpffer** die seinigen / denn von demselben rühmet König David: Du machest mich wieder lebendig etc. In diesen Worten preiset König David

Jacob. Lyd. Agonist. sacr. c. 42. seqq.

1. Die Lebendigmachung.
2. Die Erweckung.

3. Die

3. Die Großmachung.
4. Die Tröstung.

Was die Lebendigmachung betrifft / davon saget er: Du macheſt mich wieder lebendig תשוב תחיינו reverteris, me vivificabis, als wolte er sagen: Mein lieber GOtt / du haſt dich wieder ümbgekehret / haſt dich ein anders beſonnen / und mir das Leben wieder gegeben. Wie etwan ein erzörnter Vater sein ungehorsames Kind weg zusagen im Zorn dreuet / wendet sich gantz und gar von demselben; Wann er aber gewahr wird / daß das Kind kläglich thut / und ümb Gnad bittet / verspricht fromm und gehorsam zu werden / so kan als denn der Vater es nicht über sein Hertz bringen / das Kind / wie er sich wohl vorgesetzet hatte / von sich zu stossen / sondern er wendet und kehret sich wieder zu dem Kinde / redet das selbige auffs holdseeligste an / mit väterlichen Minen und Geberden / davon wird das fast erstorbene Kind gleichsam gantz lebendig. Ein Exempel haben wir an dem ungerathenen Sohn Absolon / der war in seines Vaters Augen lebendig tod / wolte ihn durchaus nicht für sich lassen / was kostete es für Mühe uñ vorsprechens / biß der König es geschehen liesse / daß er endlich sein Angesicht sehen möchte / darauff betet er nach üblicher Landes-Art auff seine Antlitz zur Erden vor dem Könige / und der König küsset Absolon / da ist Absolon / der zuvor wie ein Schatten herumb zog / recht lebendig wieder worden / 2. Samuel. 14. Also da der

2. Sam. vers. 14.

Vater

Vater seinen verlohrnen Sohn wieder zu Gesichte bekömmet Luc. 15. da wird sein und seines Sohnes Geist wieder lebendig / saget: Dieser mein Sohn war tod / und ist wieder lebendig worden / er war verlohren / und ist wieder funden worden. Also wenn GOtt sich wieder zu uns kehret / Psalm: 90. 14. mit sich wieder reden lässet / da wird des Menschen Hertz froh / wird gleichsam gantz lebendig / denn es abnehmen kan / daß GOtt wiederumb versöhnet sey. Wie denn eben dieses König David / oder die Alt-Testamentische Kirche wüntschet im 85. Psalm: Ach daß ich hören solte / daß GOtt der HErr redet / daß er Friede zu saget seinem Volck / und seinen Heiligen. Und diese Lebendigmachung geschiehet täglich vermittelst Göttliches Worts und der hochwürdigen Sacramenten / davon lebet man (redet Hißkias aus eigener Erfahrung) und das Leben meines Geistes stehet gar in denselbigen / denn du liessest mich entschlaffen / und machtest mich leben. Du hast Worte des Lebens / antwortete Jesu Simon Petrus Joh. 6 / 68. Und unser Erlöser saget von sich selbsten in angezogenen Capitel vers. 35. 48. Ich bin das Brod des Lebens / wer zu mir kommet / den wird nicht hungern / und wer an mich gläubet / den wird nimmermehr dürsten. vers. 63. Die Wort die ich rede / die sind Geist

Psa: 90. 14

Joh: 6, 68

v: 35. 48.

v: 63.

Nazianz Orat. funebr. Basil. und sind Leben. Gregor. von Nazianzo saget; die Tauffe sey ζωῆς ἀμειψις, permutatio vitæ, eine Veränderung des Lebens βίου μετάθεσις. Das Heil. Abendmahl nennet Ignatius φάρμακον ἀθανασίας, ἀντίδοτον τοῦ μὴ ἀποθανειν, ἀλλὰ ζωὴν ἐν θεῷ, διὰ Ἰησοῦ Χριστοῦ καθαρτήριον ἀλεξίκακον. Eine Artzney der Unsterblichkeit / ein bewährtes antidotum nicht zu sterben / denn es ist ein Leben in GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum / ein köstlichstes Reinigungs Mittel. Date igitur operam

Ignatius ep. ad Eph circ. fin. p. 233. edit. Vedel.

erinnert er zuvor / ut crebrius congregemini ad Eucharistiam Dei. Quando enim sæpius in idem loci convenitis, labefactantur vires Satanæ, & ignita illius ad peccatum jacula irrita resiliunt. ist so viel gesagt: Findet euch offt bey empfahung des H. Abendmahls. Denn wenn ihr euch zum öfftern würdig allselbsten einstellet / wird der Teuffel gantz entkräfftet / und prellen alle seine feurige Pfeile zurück. Basilii Seufftzer bey empfahung des H. Abendmahls war dieser: da, ut non accipiam ad judicium, sed εἰς ἐφόδιον ζωῆς αἰωνίου, verleihe / ô HErr / daß ich dein H. Abendmahl nicht zum Gericht empfahe / sondern laß es mir seyn ein Zehrpfennig in das ewige Leben. Diese Lebendigmachung geschiehet / wenn uns GOtt in dem schweren kampff und Streit / in so viel und mannichfaltiger Angst und Noth die Hand biethet / tröstet / auffrichtet / oder nach seinen gnädigen Willen gäntzlichen ausführet und befreyet / dz wir auff eine zeitlang ein wenig Lufft haben und verblasen können / da werden wir gleichsam wie neu gebohrne

Chemnit. L. C. de justificat.

ne wieder lebendig. Und eben die Krafft sothaner lebendigmachung hat an seinem Theil gespühret König David/wie hier/also auch anderweit/sonderlich im 32. Psalm zu sehen: Deine Hand war schwer auff mir/ daß mein Safft vertrocknete/ wie es im Sommer dürre wird/ Sela. Und zum Beschluß des 13. Psalms rühmet er von seinem lieben GOtt/ singet und sager: Ich will dem HErrn singen/ daß er so wohl an mir thut. Von dieser Abwechselung GOttes/die er hält mit den seinigen/redet gar fein der Meyländische Bischoff Ambrosius: Deus sanctos suos nec tribulationes, nec jucunditates sinit habere continuas, GOtt lässet seine heyligen nicht in stetwährenden Leyd/ auch nicht in immer anhaltender Freude leben. Denn bald tödtet Er/bald macht er wieder lebendig/ bald führet Er in die Hölle/ bald wieder heraus/bald machet Er arm/ bald machet Er reich/bald erniedriget/bald erhöhet Er/1. Sam. 2. 6. 7. Das heisset ja; GOtt führet die Seinigen an in den schweren kampff/aber mit grossen Ehren und reicher Beschenckung wieder ab/Er machet sie lebendig. Welche Lebendigmachung König David in diesen Orten rühmet: Du machest mich wieder lebendig. Er rühmet aber auch

Psalm. 32. 4.

Psalm. 13. 7.

Ambrosius.

1. Sam. 2. 6. 7

Vors Ander Die Erweckung:

Du holest mich wieder aus der Tieffe der Erden heraus.

Nachdem der gute Joseph eine geraume Zeit in tieffen Loch des

Gefängnüsses / da ihn weder Sonn noch Mond bescheinen können/ hat stecken müssen/ da ließ ihn Pharao eilends aus dem Loche ruffen / und er lies sich beschoren/ zog andere Kleider an/ kam hienein zu Pharao. Den setzte Pharao über sein Hauß und gantz Egypten Land/ er that seinen Ring von seiner Hand/ und gab ihn Joseph an seine Hand / und kleidet ihn mit weisser Seiden/ und hieng ihm eine güldene Ketten an seinen Halß / und lies ihn auff seinen andern Wagen fahren und vor ihm her ruffen: Der ist des Landes Vater/ 1. Buch Mose am 40. und 41. Da hat es GOtt erwiesen/ daß er der jenige sey/ der aus der Tieffen der Erden die seinigen holen könne. Und mögen diese Worte an einem theil von der Erlösung aus leiblichen nöhten verstanden werden. Aber vornehmlich und dem Buchstaben nach sind sie von der Erweckung zum ewigen Leben zuverstehen. Von welcher Erweckung auch gar deutlich und klärlich redet Job im 19. Cap. Ich weiß/ daß mein Erlöser lebt / und er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut ümb geben werden / und werde in meinem fleisch GOtt sehen/. Denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen/ und kein frembder. Und Daniel. 12. Viel/ so unter der Erden schlaffen liegen / werden

1. Buch Mos. 40. und 41.

Job. 19. 25.

Daniel. 12. v. 2. 3.

den auffwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zu ewiger Schmach und Schande. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels-Glantz / und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen / wie die Sternen immer uñ ewiglich. Und unser Erlöser Joh. 5. 28. Es kömmt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern sind / werden seine Stimme hören / und werden herfür gehen / die da guts gethan haben / zur Aufferstehung des Lebens / die aber übels gethan haben zur Aufferstehung des Gerichts. Diese Erweckung wird denen frommen sehr erwüntscht und frölich seyn / denn da wird ihre ἀπολύτρωσις / die Erlösung angehen / Luc. 21. 29. Und immer währen / denen Gottlosen aber erschrecklich seyn. Darumb sie aus grosser Angst / Schrecken und Zagen ihre Hülffe und Errettung suchen werden / wo sie am wenigsten wird anzutreffen seyn. O ihr Berge / werden sie ruffen / fallet über uns / und ihr Hügel bedecket uns für dem Angesicht des / der auff dem Stuel sitzet / und für dem Zorn des Lamms / Offenbahr. Joh. 6. 16. Oseæ 10 / 18. Und diese Meynung hat sich der ümb die Kirche wohlverdiente Theologus D. Mörlinus in Erklärung dieses Orts auch gefallen lassen / wenn er schreibet: Ob nun wohl die arme Kirche darüber verdruckt wird seyn / wolan / (saget sie) so wird mein lieber Gott doch abermahls helffen. Und hie giebt sie keine Zeit nicht mehr / sondern schleust mit dem letzten Trost / daß sie Gott aus der Erden wieder-

Johan. 5. 28.

Luc. 21. 29.

Offenbahr. Joh. 6. 16. Ose. 10 / 18.

Mörlinus in Erklärung des 71. Psal. *pag.* 182. a.

„umb erwecken werde/ und sie sehr groß machen und ewig trösten. Diß kan von diesem Leben nicht verstanden werden/ da hats die Art mit der Kirchen/ daß sie zimmer unter dem Creutz ein elendes betrübtes Häufflein ist/ wie offt gnug gehört. Darumb gehöret dieser Vers in jenes Leben/ da Gott alle Thränen wird abwischen/ Esa. 25. Offenbahr. Joh. 7. und 21. Also siehest du klar/ daß wir keine Zeit mehr zu hoffen haben/ sondern der Jüngste Tag ist ohn einigen zweifel gar nahe für der Thür/ da der fromme GOtt kommen wird/ die Kirche/ wie sie von Anfang der Welt gewesen ist/ aus der Erden nehmen und in die ewige Herrlichkeit führen wird/ da sie nicht mehr wird das Kerich- und Feghauß seyn/ 1. Cor. 4. sondern in ewiger Glori und Majestät mit GOtt dem Vater/ JEsu Christo ihrem lieben Heylande/ und Heiligen Geiste ewiglich leben. Darumb schicke sich und laß ihm sagen/ wem zu rathen ist/ gehe zu Bette/ daß du in der Gottseeligen Furcht stehest/ wolan/ vielleicht stehe ich morgen im ewigen Leben auff/ heut stehe ich auff/ vielleicht gehe ich mit dem Abend mit meinem HErren Christo in die ewige Brautkammer. Hie siehestu/ wir haben keine gewisse Zeit für uns. Und ist darumb der beste Rath/ damit die Kirche allhie ihr Psälmlein schleust/ daß wir unterdeß solche Wohlthat Gottes betrachten/ ihn allhie anfangen zu loben/ daß wir mit der schönen Musica dem armen Hertzen ein wenig müssen helffen/ biß dort Leib und Seele mit Freuden ihn loben in ewiger Seeligkeit.

Uber

Uber das und vors Dritte/ so rühmet auch König David

Die Großmachung.

Du machest mich sehr groß. Saget nicht / ich werde groß seyn/ auch nicht/ du HErr lässest mich groß werden/ sondern/ Du HErr machest mich groß. Groß hat Gott König David gemachet / indem er ihn aus einem geringen Stande in einen sehr hohen und Königlichen Stand erhoben hat. Denn wem ist nicht bekandt/ daß König David ein armer Schaff-Junge ist gewesen/ der die Schaffe seines Vaters gehütet hat? Gott hat ihn herfür/ und dem Gottlosen Könige vorgezogen. Groß hat er ihn gemacht/ indem er zwar vor seinem Sohn Absolon muste flüchtig seyn / das Exilium und Elend eine lange Zeit bauen/ Er der grosse GOtt ihn dennoch wieder in sein Königreich und Thron eingesetzet hat. Groß hat ihn Gott gemacht/ indem er ihm Sieg wieder seine Feinde verliehen hat. Groß hat ihn Gott gemacht / indem er ihn zwar grosse und viel Angst hat erfahren lassen/ aber wieder reichlich getröstet hat. Allein es siehet König David vornehmlich auff die bevorstehende Großmachung/ so im ewigen Leben erfolgen wird/ von welcher aber ietzo nicht Gelegenheit zu reden ist. Gott machet uns auch groß in dieser Welt/ indem er manchen hoch kom̃en / und zu grossen Ehren gelangen läst / wie Joseph/ David/ Esther/ davon meldet der IIX. Psalm. Wer ist wie der HERR unser GOtt? der sich so hoch gesetzet hat/ und auff das Niedrige siehet im Himmel und auff Erden. Der den Geringen. Psal. 113/ 5.6.7.

gen auffrichtet aus dem Staube / und erhöhet den Ar-
Cornel. Becker. men aus dem Koth. Daß er ihn setze neben die Für-
sten / neben die Fürsten seines Volcks. Herr Cornel. Be-
cker hat es gar anmuthig Reim Weise gefasset:

Ob gleich der arm mus liegen
Unwerth ein Zeit in Staub und koth /
Für iederman sich biegen /
Traut er nur Gott / so hats kein Noth.
Manch arm Kind steht dahinden /
Sucht sein Brod für der Thür /
Gott weiß es doch zufinden /
Zeuchts aus dem Staub herfür /
Und setzt es an die Seiten
Dem Fürsten in dem Land /
Dem Fürsten und viel Leuten
Kommt Heil durch seine Hand.

Groß machet er uns / indem er die seinen reichlich tröstet. Nu erhalten und ergetzen seine Tröstungen
Ps. 94/19 unsere Seele / Psalm. 94. Groß machet er uns / indem er uns beschützet / beschirmet / und vor allem Ubel und Gefahr behütet und bewahret. Groß machet Er uns / indem er uns in den schwersten Nöthen und Aengsten mit neuer Krafft ausrüstet / indem er uns Beständigkeit aus zuhalten und aus zu thauren verleihet. Groß machet er uns / Denn in seiner Gnade überwinden wir weit / und sind gewiß / daß weder Tod noch Le-

ben

ben/weder Engel noch Fürstenthum/noch Gewalt/ weder Gegenwärtiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tieffes/noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo JEsu ist unsern HERRN / Rom. 8. vers. 38. 39. Rom. 8/ 38. 39.

Machet uns GOtt in seiner Krafft groß/so können wir mit König David kühnlich trotzen und sagen: Ps.18/36 Psalm.18 Wenn du mich demüthigest / machest du mich vers. 36. groß/ vers.37. Du machest unter mir Raum zu gehen/daß meine Knöchel nicht gleiten. vers.38. Ich vers. 37. will meinen Feinden nachjagen/ und sie ergreiffen/ vers. 38. und nicht ümbkehren / biß ich sie ümbbracht habe. vers. 39. Ich will sie zuschmeissen / und sollen mir vers. 39. nicht wiederstehen/ sie müssen unter meine Füsse fallen.vers.40. Du kanst mich rüsten mit Stärcke zum vers.40. Streit/du kanst unter mich werffen die sich wieder mich setzen. vers 41. Du gibst mir meine Feinde in vers. 41. die Flucht / daß ich meine Hasser verstöre. Groß wird er uns machen/ indem Er uns zu rechten Himels-Fürsten und denen Engeln in seinem Reich gleich machen wird/ zu seinen Lob und Preiß/ auffnehmen wird in das Paradeiß/ wie wir uns denn auff diese Großmachung hertzlich mit der Christlichen Kirchen freuen/ und singen:

Wie bin ich doch so hertzlich froh /
Daß mein Schatz ist das A und O/

Der Anfang und das Ende:
Er wird mich doch zu seinen Preiß
Auffnehmen in das Paradeiß/
Das klopf ich in die Hände:
Amen/ Amen/
Komm du schöne
Freuden-Krone/
Bleib nicht lange/
Deiner wart ich mit verlangen.

Das wird eine solche Großmachung / eine solche Ehre und Beschenckung seyn/welche: keine gleichen kan/ kein Auge hats gesehen / kein Ohre hats gehöret/ und ist in keines Menschen Hertze kommen / das GOtt bereitet hat denen die ihn lieben/ 1. Corinth.
1.Cor.2/9 2.9. Diese Großmachung hat unsere seelig verstorbene **Frau Oberkampffin** in diesen Leben sattsam gespühret; Denn sie ist nicht allein von Christlichen und Ehrlichen Eltern zur Welt gezeüget und gebohren/ sondern auch einem vornehmen und wohl angesehenen Ehemanne anvertrauet worden. Groß hat er sie gemacht / indem er ihr zwar manches schweres Creutz zu geschicket / aber sie auch wieder dessen befreyet oder erleuchtert. Groß hat er sie nunmehr gemacht/ daß sie nun alle ihre geistliche und leibliche Feinde verlachet/ und singet:

Ich hab nun überwunden

Creutz/

Creutz/ Leiden/ Angst und Noth/
Durch sein heilig fünff Wunden
Bin ich versöhnt mit GOtt.

Groß ist sie im Himmelreich der Seelen nach/ indem sie ihren GOtt anschauet in ewiger Freud und Seeligkeit / wornach sie zum öfftern verlanget hat mit der Christlichen Kirchen:

Meinen lieben GOtt von Angesicht
Werd ich anschauen/ dran zweiffel ich
nicht /
In ewiger Freud und Seeligkeit/
Die mir bereit/
Ihm sey Lob/ Preiß / in Ewigkeit.

Groß und herrlich ist sie/ denn da weiß sie von keinen Schmertz/ Leyd/ kampff/ Noth und Tod mehr/ sondern sie lebt in voller ewiger Freude / und hat GOtt nunmehr alle ihre Thränen von ihren Augen abgewischt. O felix lachrymula, quam siccat ipsa Dei dextera. *Dionysius* saget Dionysius, O der glückseligen Thränen / welche die Rechte Gottes abwischet. Groß und herrlich wird er an jenem Tage machen ihren Leib / welchen wir anietzo in die stille Ruhe gesetzet / da wird sie stadt des sterblichen/ verweßlichen/ schwachen / krancken Leibes / einen verklärten / unsterblichen / unverweßlichen/

gesunden Leib bekommen und ewiglich antragen.
Mit wenigen vom Letzten / so rühmet auch König David
Göttliche Tröstung/
Du tröstest mich wieder. Et circuibis, consolaberis me, du wirst ümb mich herümb gehen und mich trösten.

Pagnin. Avenar. Schindl. נחם heisset so viel / er hat sichs lassen leid seyn / es reuet ihn. Wird von GOtt selbsten in dem Verstande gebrauchet / 1. Buch Mosis am 6. Es reuete den HErrn / daß er die Menschen gemacht hatte auff Erden / Denn ihr Dichten und Trachten des Hertzens war nur böse immerdar. Es heisset auch so viel / als ein hertzliches mitleiden mit einem tragen / und in dem Verstande wird es abermahl von GOTT gebrauchet im Büchlein der Richter. 2. Es jammerte dem HErrn ihr Weheklagen. Endlich heisset es auch so viel als trösten / Trost empfahen / überkommen. Alle drey Bedeutungen kommen hier wohl heraus. Es rühmet König David / daß seinem frommen GOtt der schwere kampff und Stand / seine vielfältige Angst zu Hertzen gangen seyn / so gar / daß es ihme selber Leid gewesen / und ihn gleichsam gereuet habe / daß David mit so grosser Angst ist beladen worden / sein Elend habe ihn dermassen gejammert / daß Er nicht nachgelassen / ihm wieder kräfftiglich zutrösten. Hieronymus setzet es in futuro, consolaberis me, du wirst mich trösten.

v. נחם 1. Buch Mose. 6/6

Büchlein der Richter c. 2/ 19.

Hieronymus. h. l.

Symma-

Symmachi Uberſetzung hat es alſo: περιχυκλώσεις με παραμυθία, circumndabis me conſolatione, Du wirſt mich mit eitel Troſt ümbgeben/ wormit das Hebräiſche gar fein gegeben iſt/ als wolte er ſagen: Mein lieber frommer GOtt/ an ſtatt des Leydens / das mich ümbgeben hat ohne Zahl/ Pſalm. 40/13. haſtu mich mit eitel Troſt ümbgeben/ das iſt/ reich getröſtet. Du haſt mir meine Klage verwandelt in einen Reigen/ Du haſt meinen Sack ausgezogen/ und mich mit Freuden gegürtet Pſalm. 30. 12. Und im 5. Pſalm: HErr du ſegneſt die Gerechten/ du kröneſt ſie mit Gnaden wie mit einem Schilde. Wir haben aus obigen verſtanden/ daß die **kämpffer**/ ſo ſich wohl gehalten haben/ Hut/ Kleidung/ Gürtel/ nebenſt andern præſenten bekommen haben. Die **kämpffer** und Streiter Jeſu Chriſti werden viel prächtiger bekleidet und gezieret/ ſie werden mit göttlichen Troſt gantz ümbgeben/ welcher alle zuvor bemeldte Beſchenckung weit/ weit/ weit/ ja gantz und gar weg ſticht. Von dieſen Göttlichen Tröſtungen rühmet abermahl König David: Deine Tröſtungen ergetzten meine Seele. Und die Chriſtliche Kirche ſinget:

Symmach. Verſ.

Pſal. 30. verſ. 12.

Pſal. 5/13.

Pſ. 94/19

Ach Gott wie reichlich tröſteſt du
Die gäntzlich ſind verlaſſen/

Der Gnaden Thür steht nimmer zu/
Vernunfft kan das nicht fassen/
Sie spricht: es ist nun alls verlohrn
Da doch das Creutz hat neu gebohrn
Die deiner Hülff erwarten.

Die Zeit leidets nicht / daß wir diese Tröstung Gottes weitläufftiger ausführen. Wie anmuthig und
Luc. 16. lieblich klinget es im Luc. 16. Der arme Lazarus wurd getröstet; aber wie schröcklich drauff: der Reiche aber gepeiniget. Hören also/ daß unser beständigster Trost erst recht angehen werde im ewigen Leben. Hier in dieser Welt gibts viel falsche/ leidige / lose Tröster.
Joh. 16/ 2. GOTT aber/ der Gott alles Trostes wird uns schon mit Trost zuversehen wissen / daß es auch mit uns heissen wird: Er wird getröstet.

Und also tröstet Gott auch die liebe Seele unserer lieben verstorbenen Frau Mit-Schwester / daß sie nunmehr keine Oval anrühren kan/
Büchl. der Weißheit. 2. Weißheit 2. daß sie nunmehr ruhet von aller ihrer Offenb. Joh. 14/13 Arbeit/ kampff / Angst und Noth / Offenbahr. Joh. 14. Den Hochbetrübten Herrn Wittber/ welchen GOtt gewißlich mit Hinnehmung seiner Augenlust einen schwehren kampff antreten / viel

und

und grosse Angst hat erfahren lassen / wolle Er/ nebenst der Hochbetrübten Anverwandtschafft/ wiederumb auch kräfftiglich trösten / ia mit Trost umbgeben / damit er in dieser schwehren und harten Kampff-Schule auch Christ-bescheidentlich überwinde/und GOtt veranlasset werden möge/ Ihn an stadt des tieffgefassten Traurens wieder zu trösten.

Weil wir aber allzumahl in dieser streitenden Kirchen fort für fort zu Felde liegen müssen / so wollen wir zu GOtt nochmahls mit der Christlichen Kirchen schließlich seufftzen:

Ich lieg im Streit und wiederstreb/
Hilff/o HErr Christ/dem Schwachen
An deiner Gnad allein ich kleb /
Du kanst mich stärcker machen/
Kömmt nun Anfechtung her / so wehr /
Daß sie mich nicht ümbstossen /
Du kanst massen /

Daß

Daß mirs nicht bringt Gefehr/
Ich weiß du wirsts nicht lassen.

Almen/ mein lieber HErr Jesu/ Amen.

Lebens-

Lebens-Lauff.

Was
Der Seeligverstorbenen

Fr. Oberkampffin

Ehrliche Ankunfft / rühmlichen Wandel und seeligen Abschied betrifft / so ist davon folgender Bericht mit zutheilen:

Es ist die Erbare und Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau Dorothea / des Ehrenvesten / Vorachtbarn und wohlgelahrten Herrn Andreæ Oberkampffs / Jur Practici und bestalten Gerichts Verwalters zu Riſſa / eheliche Haußfrau von Christ- und ehrlichen Eltern an diese Welt gebohren worden zu Roßwein dem 9. Decembr. An. 1638. Ihr seeliger Hr. Vater ist gewesen der Ehrenveste und wohlgeachte Herr Melchior Tanneberg / des Raths / Steuereinnehmer / und Handelsmann daselbst / die Fr. Mutter aber die Erbare und Ehrentugendsame Fr. Serena / Herrn Christoff Kellners / Bürgers / Gastwirths und Baumeisters zu Halla nachgelassene Tochter. Wie sie nun

von Christlichen / Ehrlichen und Tugendhafften Eltern entsprossen / also ist sie auch von denselben nicht allein Christo ihrem Erlöser durch die heilige Tauffe einverleibet und mit dem Nahmen Dorothea in das Buch des Lebens eingezeichnet / sondern auch nachgehends bey zunehmenden Jahren und Verstande in wahrer Furcht Gottes und allen dem Weiblichen Geschlecht wohl anstehenden Tugenden auffs fleißigste erzogen worden. Welche Aufferziehung denn auch so viel bey ihr gefruchtet / daß sie in rechter Gottseligkeit / Erbarkeit und kindlichen Gehorsam / wie auch anderen schönen Jungfräulichen Tugenden dermassen zugenommen / daß sie nicht allein ihren hertzlieben Eltern eine hertzliche Freude / sondern auch nach der Eltern tödtlichen hintritt der gantzen Freundschafft und allen Ehr- und Tugendliebenden Gemühtern / so sie gekennet / ein sonderbahres wohlgefallen erwecket / durch welch ihr rühmliches wohlverhalten es auch kommen / daß / durch sonderbahre providentz und Schickung Gottes / obenbemeldter Hr. Andreas Oberkampff eine sonderbahre Zuneigung zu ihr gewonnen / sie zu seiner künfftigen Ehegenossin ausersehen / und deßwegen bey ihren Freunden gebührende Ansuchung gethan / deme sie auch / nach vorhergepflogenen reiffen Rath und andächtigen Gebet / mit ihrer guten Beliebung / nicht allein ehelich versprochen / sondern auch darauff durch Priesterliche Hand am 25. Octobr. An. 1659. zu Nossen beygeleget worden. In welchen ihrem Ehestande sie mit ihrem lieben Eheherrn sechs Jahr in friedlicher Eintracht gelebet / denselben hertzlich gemeynet / und durch allerley müegliche Wohl-

thaten

thaten sich umb ihn verdient gemacht / fleissig vor ihn gebetet / vor ihn geſorget / ſonderlich in der ſchweren Kranckheit / ſo ihren Herrn jüngſthin betroffen / ihm treulich zur hand-gangen / und alle dienliche Mittel hierbey geſchafft. Kürtzlich: Sie hat an ihr erſcheinen laſſen / was der weiſe König Salomo von einem Tugendſamen Weibe auffgezeichnet / da er ſpricht: Des Mannes Hertz darff ſich auff ſie verlaſſen / ſie thut ihm liebes und kein leides ihr lebelang.

Ihr geführtes Chriſtenthum anreichende / ſo hat ſie ſich ihrer angebohrner Erbſchuld und dahero rührender menſchlichen Schwachheiten und ſündigen Fehler iederzeit erinnert / ſelbige ihrem GOtt hertzlich und ſchmertzlich bekennet und gebeichtet / ſich aber dargegen der groſſen Liebe und Barmhertzigkeit Gottes / wie auch des theuren Verdienſtes ihres Erlöſers JEſu Chriſti getröſtet / und durch fleiſſige Anhörung und Betrachtung des göttlichen Wortes / wie auch durch tröſtliche Abſolution und andächtigen Gebrauch des heiligen Abendmahls ſich auff gerichtet und in ihrem Glauben geſtärcket / maſſen ſie denn auch noch Tages vor ihrer ſeeligen Aufflöſung ſich mit dieſem theuren Pfande zum ewigen Leben verſichern laſſen / ſelbiges mit hertzlicher Andacht genoſſen / und ſich alſo zum ſeeligen Sterbeſtündlein bereit gemachet. Und wie ſie ihre Jungfrauſchafft in Zucht / Ehre und göttlichen Leben zugebracht: Alſo hat ſie auch in ihrem Eheſtande darinnen verharret / gegen ihren Eheherrn ſich iederzeit mit ſchuldiger Liebe und Ehrbezeigung zuverhalten / und in ihrem Haußweſen andern mit allerhand übungen der Gottſe-

ligkeit stets fürzuleuchten gewust: Gegen ihre Neben-Christen hat sie sich friedlich und einträchtig/ gegen Nohtdürfftige mitleidig/ gegen männiglich auffrichtig/ bescheiden und willfährig erzeiget/ daß ihr verhoffendlich iederman nicht allein alles gutes nachsagen wird/ sondern auch ihr von Hertzen noch ein längeres Leben gegönnet/ wenn es mit wüntschen zu erlangen gewesen/ und dem lieben Gott nicht anders gefallen hätte. All dieweil aber Gottes Gedancken nicht allewege unsere Gedancken sind/ als hat der fromme GOtt nach seinem/ und zwar allezeit seeligen/ doch unerforschlichen Willen/ die seelige Frau Oberkampffin das liebe Creutz fühlen und schmecken lassen/ indem Er sie nicht allein zeitlich zur Wäyse werden lassen/ sondern auch in ihrem Ehestande zu unter schiedenen mahlen mit allerhand weiblichen Zufällen beleget/ dadurch die Kräffte mercklich geschwächet/ daß sie daraus anders nicht schliessen können/ als daß solche kränckliche Zufälle gewisse Vorbothen ihres verhandenen Abschieds wärē. Derowegen sie denn das Hauß ihres Hertzens bestellet/ sich zu ihrem GOtt gewendet/ ihr Hertz der Eitelkeit entzogen/ und auff das himmlische gewendet/ und allsachte zu einem seeligen Ende sich geschickt gemacht/ ihren Leichen Text mit eigener Hand auffgezeichnet/ auch die Lieder darbey benennet/ so bey ihrer Beerdigung solten gesungen werden. Mit solcher Vorbereitung zu einem seeligen Ende ist die seelige Frau eine Zeit hero immer umbgangen/ biß vor etlichen Wochen allerhand gefährliche Symptomata sich bey ihr ereignet/ dadurch den die Leibes-Kräffte allmählich verlohren und die Gesundheit sehr

ge-

geschwächet worden. Und ob zwar durch angewandte Vorsorge / wie auch fleissige Wartung / nechst göttlicher Hülffe / es so weit gebracht worden / daß es sich zu guter reconvalescentz wiederum ansehen lassen / so hat es doch mit solcher verhofften Besserung keinen Bestand haben wollen / sondern das Ubel hat tächlich zu / die Kräffte aber ie länger ie mehr abgenommen. Darauff sie am verwichenen 2. Octobris nach Mittage gehling mit einem Schlagflusse befället worden / welcher ihr die Sprache etlicher massen benommen / auch die reminiscentiam oder Gedächtnüß dermassen geschwächet / daß sie sich fast auff nichts / was etwa vorgegangen / besinnen können / biß endlich dem folgenden 4. Octobr. die epilepsia oder schwere Noth mit zugeschlagen / welche anfangs innerlich / nachmahls aber öffentlich ausgebrochen. Ob nun zwar durch fleissige Vorsorge des hiesigen Stadt-Physici, Tit. Herrn. D. Friderici Bussii, allerhand köstliche præservativa darwieder gebrauchet worden / so haben doch dieselben bey ihr nicht fruchten wollen / biß endlich die Natur der Kranckheit weichen und unterliegen müssen. In währender Kranckheit hat sie allezeit grosse Gedult und Andacht von sich spühren lassen / und sich in allen dem gnädigen Willen Gottes ergeben / demselben stille gehalten und seiner Gnade und Hülffe sich getröstet / welche ihr auch der fromme GOtt reichlich sehen lassen / wenn er ihr so viel Krafft und Stärcke verliehen / daß sie zu einem seeligen Tode sich bereiten / mit vollkommenen Verstande ihre Beichte GOtt und ihrem Beicht-Vater ablegen / und darauff den bessten Zehrpfennig des wahren Leibes und Blutes Je-

su Christi ihres Erlösers empfahen und geniessen können. Worauff denn nach etlichen harten paroxysmis am verwichenen Donnerstage frühe halbweg 6. Uhr durch ein sanfftes und seeliges Ende/unter dem Gebet ihres Eheherrn und anderer Umstehenden/ der Allmächtige GOtt Sie von allen Ubel erlöset und zu sich der Seelen nach in sein ewiges Freuden-Reich genommen. Hat also die seel. Frau auff dieser Welt gelebet 27. Jahr/weniger 9. Wochen.

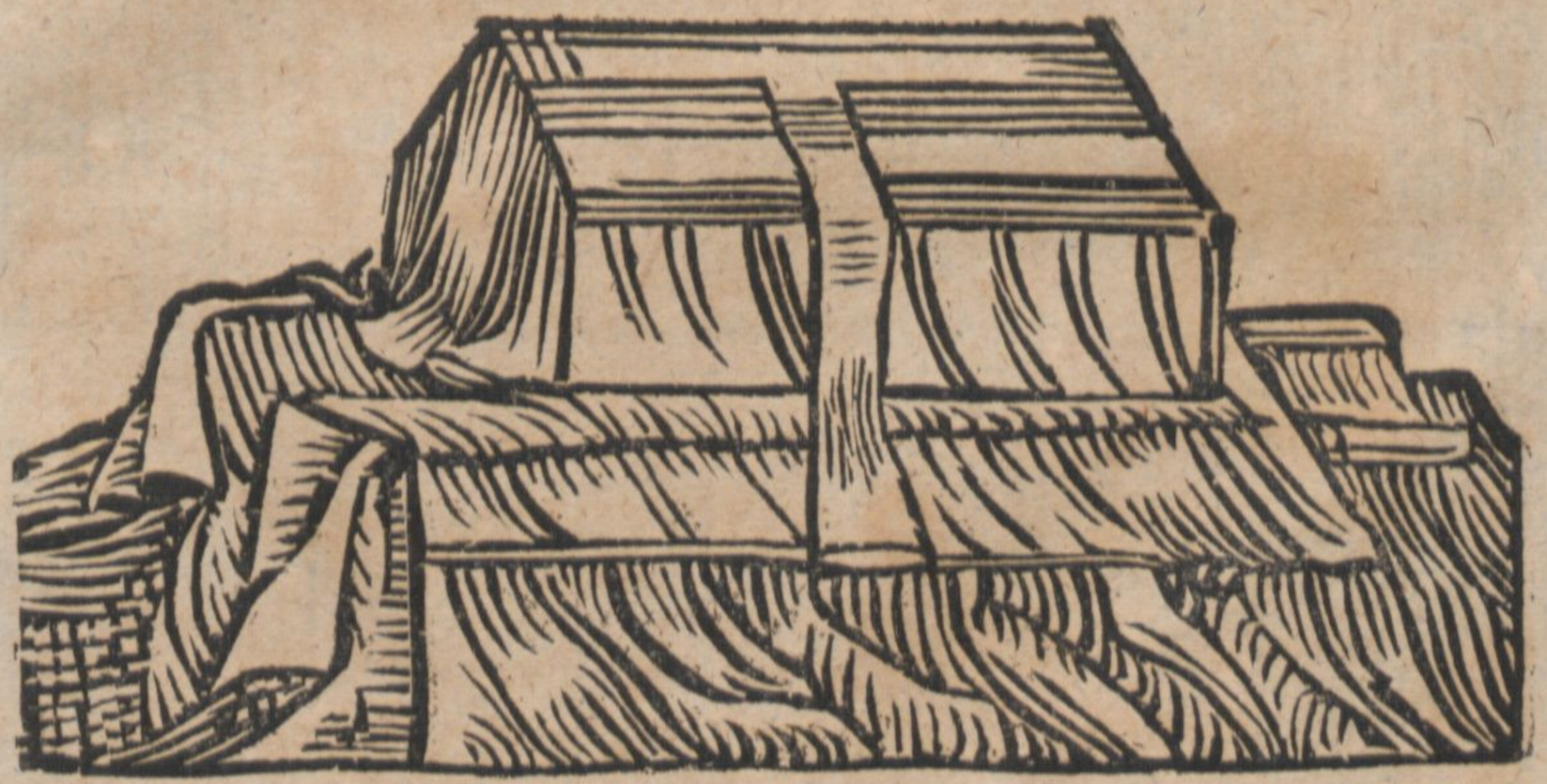
GOTT verleihe dem verblichenen Cörper in der Erden eine sanffte Ruhe/ und bewahre alle ihre Gebeine/ biß dermahleins am Jüngsten Tage Sie Ihr Heyland Jesus Christus wird wieder aufferwecken/Leib und Seele mit einander vereinigen und zusammen führen in das ewige Leben. Es tröste auch GOtt den hochbetrübten Herrn Witwer/ Fr. Schwester/Herrn. Schwager und andere Leidtragende Anverwandte / erfreue sie nach seinem gnädigen Willen und Wohlgefallen / indem Er

sie

sie anietzo so sehr betrübet hat/und solche Freude erhalte er ihnen beständig/auch wenn Zeit und Stunde kommen wird/ nehme er uns alle zu sich in sein ewiges Freuden-Leben!

AMEN.

ENDE.



Gedruckt zu Meissen/
Durch Christoph Günthern/Anno
1666.

Zd 1017

Q. H. 263, 17.

GOtt der ge

I. Oberkampffhe

nen schweren Kampf

Beschei

no 1

Aus dem 19/20

Bey Ehrlichen

Der Ehrbaren uni

Fr. Dorothe

Gebohrn

Des WohlEhrenv

Hrn. Andreæ D

Cæsar

Geliebten Ehe

Welche in ihre

dem 5. Octobr. des 16

eingeschlaffen / und d

In damahls geha

Anietzo aber

a

Matthia Zimer

Doctorn, Pfarrern

Pred

Gedruckt durch

d
17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-85567-p0073-0